



Arbeit

Interview: Inklupreneur im Fokus

Seite 3



Zeitgeschehen

Was uns das neue Jahr bringt?

Seite 5



Leichte Sprache

Neues Kursangebot der Landes-
zentrale für politische Bildung

Seite 13

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!



Einheitliche Ansprechstellen

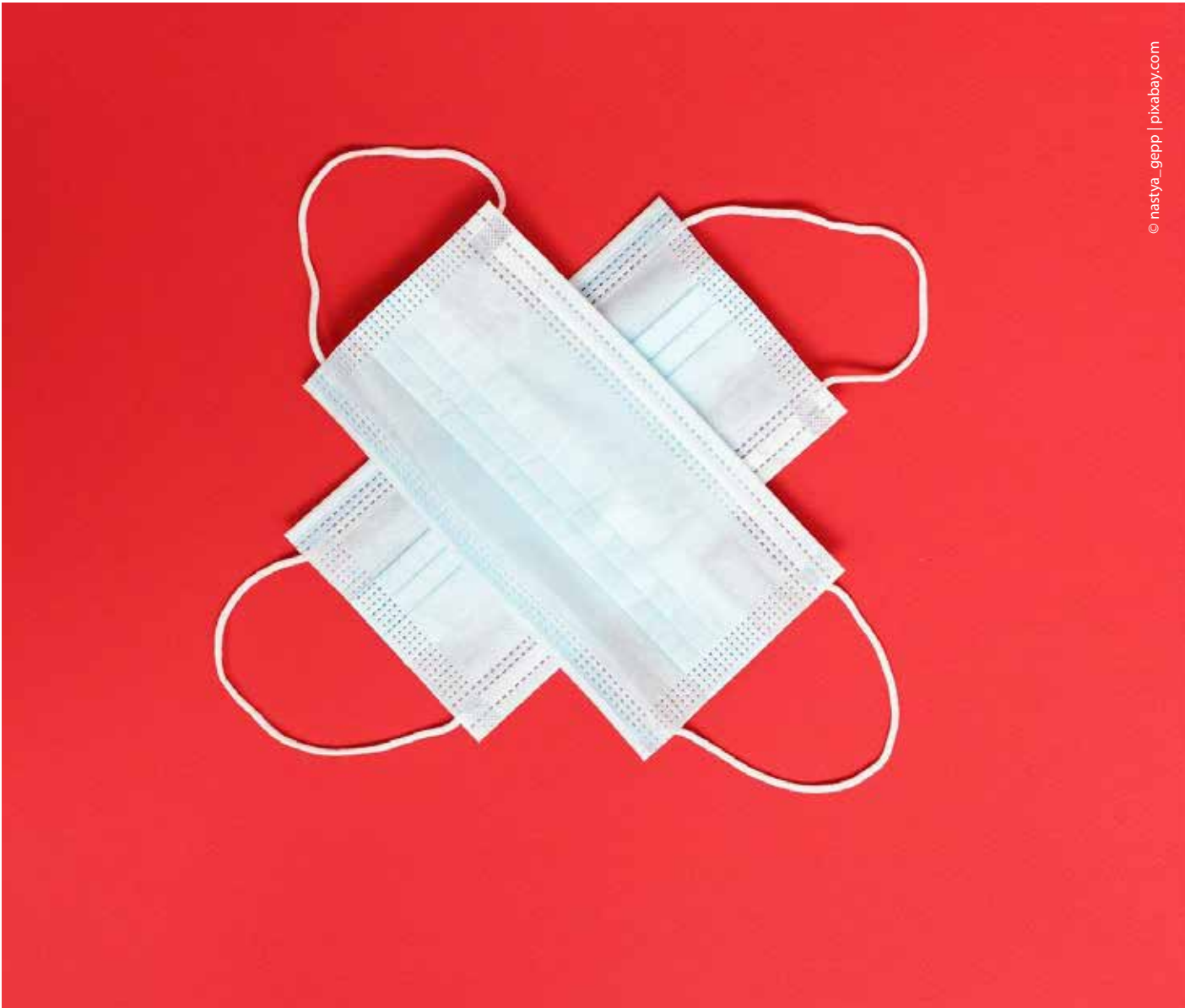
Von Lutz Kaulfuß

Der Gesetzgeber hat beschlossen, dass es bundesweit einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber geben soll. Diese Stellen sollen interessierte Unternehmen informieren und helfen, wenn sie behinderte Menschen anstellen möchten. Dies ist so weit erst einmal richtig und positiv zu bewerten.

Besonders lobenswert ist die Tatsache, dass die Ansprechstellen Anträge auch im Namen des Arbeitgebers stellen können. Dies entlastet den Arbeitnehmer. Die Ansprechstellen werden aus der Ausgleichsabgabe finanziert. Der Bund überlässt den Integrationsämtern der Bundesländer ab 1. Juni 2022 zwei Prozentpunkte aus dem Aufkommen der Ausgleichsabgabe. Im Prinzip wird dadurch die Verwaltung bzw. das Integrationsamt „empowert“ - also gestärkt. Dies hat der Berliner Behindertenverbandes seit vielen Jahren gefordert. Daher begrüßen wir diesen Schritt auch explizit.

Worauf zu achten ist

Es sollte aber auch klar sein, dass die Ansprechstellen auch liefern müssen. Es müssen beispielsweise Daten und Statistiken veröffentlicht werden, ob die Ansprechstellen auch wirken bzw. wie sie genutzt werden. Genauso, wie es die „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen“ (EUTB) erledigen müssen. Da darf nicht mit zweierlei Maß gerechnet werden. Dies zu institutionalisieren ist eine der Aufgaben der neuen Sozialsenatorin Katja Kipping (Die Linke), die seit Dezember 2021 im Amt ist. Dies einzufordern und zu hinterfragen ist die Aufgabe der Opposition und der Behindertenverbände.



© nastya_gepp | pikabay.com

Triage ist längst Realität

Bundesverfassungsgericht stellt die Weichen

Von Dominik Peter

Am 28. Dezember 2021 veröffentlichte das Bundesverfassungsgericht seinen Beschluss zur Frage der Triage. Die Klage hatten diverse Vereine und Organisationen, wie etwa Ability-Watch e.V. im Sommer 2020 eingereicht. Kritikpunkt war die Tatsache, dass medizinische Fachverbände Handlungsempfehlungen im Falle einer Triage herausgegeben hatten.

In dem Urteil erkannte das Bundesverfassungsgericht an, dass Menschen mit Behinderung im Falle einer Triage während der Corona-Pandemie besonders geschützt werden müssen, um eben nicht Opfer diskriminierender Ärzteent-

scheidungen zu werden. Das BVG machte deutlich, dass der Gesetzgeber - also der Bundestag - unverzüglich geeignete Vorkehrungen zum Schutz von Menschen mit Behinderung treffen muss.

Unverzügliches Handeln

Bisher haben Behinderte bei der Triage einen Nachteil, denn die Behinderung wird als Nachteil bei der Einschätzung von Überlebenschance betrachtet. Das Bundesverfassungsgericht (BVG) schrieb daher in ihr Urteil, das Behinderte im Falle von Triage geschützt werden müssen. Ein großartiger und wichtiger Erfolg für alle Menschen mit einer Behinderung in Deutschland.

Öffentlich äusserten sich dann auch diverse Politiker, so

auch der neue Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) via Twitter: „Ich begrüße das Urteil des BVG ausdrücklich. Menschen mit Behinderung bedürfen mehr als alle anderen des Schutzes durch den Staat. Erst Recht im Falle einer Triage. Jetzt aber heisst es, Triage durch wirksame Schutzmaßnahmen und Impfungen zu verhindern“. Damit hat Lauterbach zwar Recht und stellt sich mit seiner Haltung von seinem Vorgänger Jens Spahn (CDU) ab.

Vorfeld-Triage

Das Menschen mit Behinderung den Schutz sofort benötigen zeigt der Fall auf, den das Nachrichtenportal Kobinet und der SWR Mitte Dezember öffentlich machte: „In einem

Aufruf an Pflege- und Behindertenheime fordert das Landratsamt Tuttlingen dazu auf, nur noch Kranke in die Kliniken einzuliefern, die gute Erfolgsaussichten bei einer Behandlung haben. Auch Notarzteinsätze sollten unter diesem Aspekt angefordert werden“. Es ist daher zwingend, dass das Urteil zeitnah umgesetzt wird. Bei den Beratungen zu den Schutzmaßnahmen müssen zudem Behinderten- und Sozialverbände mit eingebunden werden. Sie möchten wissen, was Raul Krauthausen über Triage denkt? Dann lesen Sie die BBZ-Ausgabe März 2021 (online abrufbar). Sie möchten wissen, was Triage ist? Schauen Sie sich doch den Videoclip von Gerd Miedthank auf dem Youtube-Kanal vom Berliner Behindertenverband an.

Nachrichten kompakt

Urteile Assistenz

In mehreren Urteilen wurden behinderten Menschen eine Arbeitsassistenz auch dann noch zugestanden, wenn diese nach dem offiziellen Renteneintrittsalter weiter arbeiten möchten.

Sportevents in Berlin

Special Olympics haben die Internetseiten für die Nationale Spiele Berlin 2022 (www.berlin2022.org) und die Weltspiele 2023 (www.berlin2023.org) freigeschaltet.

Behinderten-beauftragter

Jürgen Dusel bleibt Behindertenbeauftragter der Bundesregierung und bekommt eine zweite Amtszeit. „Ich freue mich sehr auf die weitere Arbeit, denn es gibt noch viel zu tun“, erklärte Dusel zu seiner erneuten Benennung.

Corona und Einrichtungen

Ab dem 16. März 2022 gilt in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen eine einrichtungsbezogene Impfpflicht. Die behördlichen Kontrollen können auch ohne eine Meldung der Leitung von Einrichtungen und Unternehmen über fehlende Nachweise erfolgen.

anzeige

KOMM FORT

**TAXI- UND
MIETWAGENBETRIEB
SCHÜTZ**



**Wir befördern
Rollstuhlfahrer,
Kleingruppen und SIE!**



Rufen Sie
uns gerne
an:
030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de
Arosier Allee 64 - 13407 Berlin

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Cooperative Mensch
Mittendrin

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Inklusive Berliner Ganztagsschule

Qualitätsstandards wurden vorgestellt

BBZ/PM Eine gute Ganztagsschule ist eine gute Schule! Unter dieser Maxime hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie heute die neuen Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagschule vorgestellt. Beim Umfang des Ganztagsangebots ist Berlin schon jetzt bundesweit Vorreiter, nun liegen umfassende Qualitätsstandards vor.

Diese Standards definieren, was in Berlin unter guter Ganztagsschule zu verstehen ist. Insbesondere wird die Qualität für fünf Kernbereiche definiert: Nämlich für Kooperation, Zeit, Bildungselemente, Verpflegung und Raum. Darüber hinaus werden Rahmenlegungen getroffen zum Ganztagsschulprofil, zur partizipativen Praxis und zur Steuerung der Einzelschule. Diese Qualitätsstandards gelten ab dem neuen Schuljahr und haben dann nach einjähriger Implementierung verbindlichen Charakter. Konkret wird beispielsweise festgelegt, dass die Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßige Zeit für die Zusammenarbeit einplanen und Sprechzeiten verlässlich festgelegt sind. Die Schulverpflegung soll über den ganzen Tag sichergestellt und an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientiert sein. Ganztägige Bildung wird durch die Verzahnung verschiedener Bildungselemente ermöglicht, die die Schülerinnen und Schüler mitgestalten können. Hier geht es auch darum, durch Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern die Lebensweltkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu steigern. In der erweiterten Schullei-

anzeige



tung sollten die verschiedenen Professionen vertreten sein, da im Ganztags multiprofessionelle Teams zum Einsatz kommen.

Erarbeitet wurde das umfangreiche Konzept von einer Projektgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin Brandenburg (LISUM) und der Serviceagentur Ganztags Berlin. Sie enthalten auch eine konkrete Checkliste für die Schulen, um gezielt an der Ganztagsqualität zu arbeiten. Die Standards aktualisieren die bisher geltenden Qualitätspapiere zu Ganztagschulen.

Die Qualitätsstandards unterstützen die Schulen dabei, den komplexen gesellschaftlichen Aufgaben zu begegnen:

- Diversität: Gute Ganztagschulen sind Orte der Diversität, wo sich alle treffen können.
- Individualität: Gute

Ganztagschulen bieten vielfältige und idealerweise passgenaue Lernmöglichkeiten.

- Förderung: Gute Ganztagschulen haben mehr Raum für bedarfsorientierte Angebote und individuelle Förderung.
- Chancengleichheit: Gute Ganztagschulen schaffen mehr Zugänge zu Bildungsangeboten und damit mehr Bildungsgerechtigkeit.
- Vereinbarkeit: Gute Ganztagschulen unterstützen Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Qualitätsstandards unterstützen die pädagogischen Fachkräfte dabei,

- Kompetenzen zu nutzen: Gute Ganztagschulen profitieren von den pädagogischen und fachlichen Kompetenzen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure.
- Netzwerke zu schaffen: Gute Ganztagschulen

nutzen die Möglichkeiten in der Nachbarschaft und vernetzen sich mit anderen Ganztagschulen, um Konzepte weiterzuentwickeln.

- Leben und Lernen zu verbinden: Gute Ganztagschulen sind Lern- und Lebensorte und lassen Raum für Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung.
- Vielfältige Bildungsangebote zu machen: Gute Ganztagschulen nutzen unterschiedliche Bildungselemente (z.B. Lernzeiten, Förderangebote, Projekte, AGs, etc.), um individuelle Lernprozesse über den Unterricht hinaus zu verzahnen. Zum Beispiel können Hausaufgaben zu Schulaufgaben werden.
- Kontakt und Hilfe zu bieten: Gute Ganztagschulen bieten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern verschiedene verlässliche Ansprechpartnerinnen und -partner.

Die Qualitätsstandards unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihr Potential zu entwickeln und pandemiebedingte Schwierigkeiten zu bewältigen:

- Zentraler Lebens- und Lernort: Gute Ganztagschulen sind Orte, um Kinder und Jugendliche zu stärken, Lernverluste auszugleichen oder auf Krisenerfahrungen einzugehen.
- Raum für Gemeinschaft: Gute Ganztagschulen bieten Raum für Gemeinschaftserfahrungen, Freundschaften und Bezugsgruppen. Persönliche Kontakte waren in der Pandemie nur sehr eingeschränkt vorhanden und können dort neu geknüpft werden.
- Vielfältige Lernformate: Gute Ganztagschulen setzen projektartige, fächerverbindende Lernformate mit komplexen Aufgabenstellungen um. In partizipativen Lernformaten

können gesellschaftspolitische, lebensweltbezogene Fragestellungen beantwortet werden.

- Lernzeiten: Gute Ganztagschulen weisen Lernzeiten für individuelles Üben, für Schulaufgaben oder für das Peer-to-Peer-Lernen aus. Lernzeiten bieten vielfältige Möglichkeiten, den Schulalltag zu rhythmisieren, und eröffnen neue Chancen für individuelle Förderung.
- Partizipative Praxis: Gute Ganztagschulen nutzen die zusätzliche Zeit, um Kinder und Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihres Schulalltags zu beteiligen. Im gemeinsamen Handeln können die Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen und nach ihren Vorstellungen aktiv werden.
- Multiprofessionalität: Gute Ganztagschulen legen Wert auf multiprofessionelle Kooperation auf Augenhöhe. Ein Kollegium aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Profession hat einen umfassenden Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.
- Aktive Kooperationen: Gute Ganztagschulen bauen auf die Vernetzung außerschulischer und schulischer Angebote und Lernorte. Hierzu zählen neben professionellen Fachkräften (z.B. Träger der freien Jugendhilfe, gemeinnützige Organisationen, Sportvereine, Musikschulen, Volkshochschulen, Familienzentren, Kitas, etc.) auch die Erziehungsberechtigten. Das stärkt alle Beteiligten. ▶

Auf der Suche nach einem inklusiven Arbeitsumfeld?

Jetzt inklusive Stellenangebote checken und direkt bewerben!

inklupreneur.de/jobs



Interview

„Wir wollen dafür sorgen, dass der Arbeitsmarkt inklusiver wird“

Dominik Peter sprach mit Nils Dreyer über das Projekt Inklupreneur und seine Ansätze, Vorteile, Ziele und Probleme.

BBZ: Was ist Inklupreneur bzw. was wollt ihr mit Inklupreneur erreichen?

Nils Dreyer: Inklupreneur ist im letzten Jahr als Pilotprojekt der Hilfswerft gGmbH in Berlin gestartet. Das Landesamt für Gesundheit und Soziales finanziert hier die Umsetzung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe für die ersten drei Jahre. Unser Ziel ist es, bis 2024 mindestens 60 Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt bei Berliner Startups zu schaffen, die mit Menschen mit Behinderung besetzt werden können. Kurz gesagt: Wir wollen dafür sorgen, dass der Arbeitsmarkt inklusiver wird und Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft sichtbar werden.

Unternehmen, die Interesse haben, die eigene Unternehmenskultur inklusiver zu gestalten, aber selbst nicht so recht wissen, wie sie es angehen sollen, können auf uns zukommen und online unseren Inklupreneur-Pledge unterzeichnen. Dort legen sie dann fest, wie viele Stellen sie innerhalb des Projektzeitraums inklusiv besetzen wollen. Der Pledge ist gleichzeitig die Eintrittskarte für das Programm. Wir arbeiten dann intensiv jeweils mit einer Kohorte zusammen, deren Größe je nach Betreuungsbedarf der teilnehmenden Unternehmen variiert. Zu Beginn im Starter Camp entwickeln die Unternehmen mit uns und der Unterstützung von Fachexpert*innen eine Inklusionsstrategie und danach werden sie von uns intensiv im Rahmen von Personal Coachings bei der Umsetzung begleitet.

BBZ: Wie ist der Ist-Stand?

Nils Dreyer: Im letzten Jahr hat die erste Kohorte das Programm absolviert, wobei wir alle sehr viel gelernt haben. Insgesamt 16 Unternehmen, darunter KFZteile24, Ecosia und Einhorn, haben aktiv teilgenommen und gemeinsam 64 Stellen „gepledged“. Davon sind bisher 3 Stellen erfolgreich besetzt und auch größere Projekte, wie gesamte inklusive Abteilungen, sind in Planung. Ende März starten wir dann mit der nächsten Ko-

horte durch. Diesmal sind es weniger Unternehmen, aber Größen wie HelloFresh, Share und die MBition – eine Tochterfirma von Daimler sind mit dabei. Parallel startet auch in Bremen die erste Kohorte. Wir wachsen also und erreichen so immer mehr Menschen mit unserer Mission.

BBZ: Was sind Probleme, die aufgetaucht sind? Was läuft besonders gut?

Nils Dreyer: Von Anfang an haben wir für unser Projektvorhaben von allen Seiten einen tollen Zuspruch bekommen, und das setzt sich auch bis heute so fort, was uns sehr freut! Dazu bekommen wir von vielen Seiten Unterstützung, vor allem kommunikativ, um unser Projekt noch bekannter zu machen und in den Communities der Menschen mit Behinderung immer sichtbarer

zu werden. Eins unserer Probleme ist nämlich, die bei den Unternehmen geschaffenen Stellen auch mit Menschen mit Behinderung zu besetzen.

Wir bemerken immer wieder, dass beide Seiten zwar hochmotiviert sind, es aber noch selten zu Bewerbungen bei unseren Inklupreneur-Unternehmen kommt. Das ist eine Sache, an der wir ganz intensiv arbeiten. Neben der engen Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, Vereinen und Verbänden wollen wir demnächst auch einen Talent-Pool für Menschen mit Behinderung aufbauen. Darüber hinaus suchen wir stets nach neuen Möglichkeiten, um mehr „Matches“ zu ermöglichen.

BBZ: Es gab und gibt immer wieder Bemühungen, Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt

unterzubringen. Was macht ihr anders?

Nils Dreyer: Neben der dezidierten Ausrichtung auf die Startup-Szene ist eine Besonderheit an unserem Projekt, dass wir nicht nur über Menschen mit Behinderungen und deren Bedürfnisse sprechen, sondern vor allem mit ihnen! Wir haben einen Pool von 20 Personen mit verschiedensten Behinderungen mit an Bord: Unsere Mentor*innen. Ohne sie wäre das Projekt ein ganz anderes geworden, denn durch ihre persönlichen Erfahrungen profitieren wir alle. Die Unternehmen können alle Fragen stellen, bekommen ehrliche Feedbacks und können insgesamt ihre Ängste und Hemmungen abbauen, was das Thema Behinderungen angeht. Außerdem geht unsere Arbeit über das reine Impulsgeben hinaus, sondern wir

arbeiten sehr eng und strukturiert mit den Inklupreneur-Unternehmen zusammen, damit sie ihr gepledigtes Ziel am

Ende auch wirklich erreichen können. Ehrlicher Austausch und enge Zusammenarbeit sind uns sehr wichtig.



© Michael Bahlo

Über Nils Dreyer

Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Hilfswerft gGmbH und Projektleiter von Inklupreneur. Nils Dreyer ist Serien-Gründer und Wirkungs-Investor. Aufgewachsen auf einem Bauernhof im Wendland, zählte der ausgebildete Bankkaufmann zu den ersten Internetunternehmern aus der Generation X. Mit einer Online-Quiz-Community, die bereits Ende der 90er-Jahre einen Crowdsourcing-Ansatz verfolgte, begann er seine Gründer-laufbahn. Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Witten/Herdecke startete er 2007 eine Online-Expertenvermittlung im B2B-Bereich, woraus später die Contentmarketing-Agentur Textprovider und wenige Jahre später die Agenturgruppe Collective IQ wurde. Der persönliche Umbruch kam mit der Erkenntnis, dass es nicht nur Geld braucht, um auch langfristig glücklich zu sein. Ende 2014 gründet er deshalb die Hilfswerft gGmbH in Bremen. Als geschäftsführender Gesellschafter verfolgt er das Ziel, gesellschaftliches Unternehmertum (Social Entrepreneurship) deutschlandweit zu verbreiten.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4

BWB
www.bwb-gmbh.de

Arbeitsmarkt

Mit Inklusionsbetrieben den Weg ebnen

Menschen mit Behinderungen haben es immer noch schwerer auf dem Arbeitsmarkt als Menschen ohne Behinderungen. Schwerbehinderten Arbeitslosen gelingt es beispielsweise seltener als nicht-schwerbehinderten, eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt aufzunehmen. Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am dritten Dezember ruft die Bundesagentur für Arbeit (BA) jeden dazu auf, sich aktiv für Inklusion stark zu machen, beispielsweise indem man Inklusionsbetriebe unterstützt.

Inklusionsbetriebe erfüllen einen sehr wichtigen sozialen Auftrag und übernehmen besondere gesellschaftliche Verantwortung: Sie verpflichten sich, zwischen 30 Prozent und 50 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Eva Strobel, Inklusionsbeauftragte der BA macht auf eine rechtliche Neuerung im Vergaberecht aufmerksam: In diesem Jahr wurden die Möglichkeiten für Bundesbehörden erweitert, Aufträge bevorzugt neben Werkstätten für behinderte Menschen auch an Inklusionsbetriebe zu vergeben. Auch Länderregelungen sehen unterschiedliche Regelungen für eine bevorzugte Vergabe an Sozialunternehmen vor. Damit werden Inklusionsbetriebe unterstützt, Arbeitsmarktkarrieren abzubauen und Menschen mit Behinderungen neue Wege in den ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Inklusionsbetriebe bieten für Menschen mit Behinderungen Arbeitsplätze mit tarif-



licher oder ortsüblicher Bezahlung. Bei REHADAT sind derzeit bayernweit 93 Inklusionsbetriebe aufgelistet, bundesweit sind es 1007 Inklusionsbetriebe und zugehörige Verbände. Sie sind in vielen Branchen zu finden und bieten vielfältige Produkte und Dienstleistungen, vielfach auch für Bürgerinnen und Bürger. Wer aktiv einen Beitrag zu gelingender Inklusion leisten möchte, kann in seiner Region gezielt nach Inklusionsbetrieben schauen und auch dessen Produkte kaufen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Ein Beispiel für einen Inklusionsbetrieb ist die AfB gGmbH. Sie schafft als Refurbisher durch Aufarbeitung und Verkauf gebrauchter IT- und Mobilgeräte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, beispielsweise auch an ihrem Standort in Nürnberg. Rainer Hufer, Niederlassungsleiter bei AfB Nürnberg: Mir ist es wichtig, alle Beschäftigten so

einzusetzen, dass sie sich entfalten können. Das gehört zur Firmenphilosophie bei AfB, wir schauen auf die Stärken nicht auf die Schwächen. Dazu gehört nur ein kleiner Perspektivwechsel: Man darf sich nicht fragen, was einer nicht kann; man muss fragen: Was können die Leute? Was wollen sie? Worin gehen sie auf? Wenn sich unsere Mitarbeitenden wohlfühlen und nicht behindert werden, können sie Leistung bringen. Das gilt übrigens für alle Menschen, egal ob mit Behinderung oder ohne.

In der Woche des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung veranstalten Arbeitsagenturen und Regionaldirektionen viele Events, in denen sie auf die Arbeitsmarktsituation der Menschen mit Behinderung aufmerksam machen und für diese sensibilisieren wollen. Je nach Pandemiegeschehen in der Region können sie auch virtuell stattfinden.

Eine Bestandsaufnahme

Long COVID - Auswirkungen auf Rehabilitation

Der Versorgungsbereich der medizinischen Rehabilitation ist überwiegend auf die Versorgung von Betroffenen mit Long COVID vorbereitet. Dies ergab eine aktuelle Befragung der BAR, die seitens des BMAS initiiert wurde. Die Mehrheit der Einrichtungen, in denen Long COVID behandelt wird, verfügt über freie Kapazitäten.

Im Zuge der Befragung, die vom 13. September bis 1. Oktober 2021 stattfand, wurden alle stationären medizinischen Reha-Einrichtungen angeschrieben, die im Reha-Einrichtungsverzeichnis (REV) der BAR gelistet sind (N=1.080). Für 338 Einrichtungen konnten Daten ausgewertet werden. 173 (51 Prozent) der 338 Einrichtungen gaben an, dass eine Behandlung von Long COVID in der Einrichtung erfolgt. 165 (49 Prozent) verneinten dies. 95 Prozent der Einrichtungen, in denen Long COVID behandelt wird, bestätigten, dass die Gesamtvoraussetzungen für eine Rehabilitation bei Long COVID in der Einrichtung eher oder voll gegeben sind. Die Wartezeiten auf die Behandlung bzw. einen Reha-Platz für Betroffene haben sich demnach nicht systematisch verlängert. Für rund zwei Drittel (65 Prozent) der befragten Einrichtungen, in denen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Long COVID behandelt werden, sind sowohl die Kapazitäten hierfür vorhanden als auch die personellen, räumlichen, technisch-apparativen und fachlichen Voraussetzungen gegeben. Der Rest berichtet entweder über fehlende Kapazitäten und/oder über fehlende Voraussetzungen oder eine Kombination von beiden.



Die kumulierte Gesamtzahl der bis zum Zeitpunkt der Befragung behandelten Long COVID-Rehabilitanden in den Einrichtungen beträgt N = 11.948.

Die verwendete Methodik lässt keine Hochrechnungen zu

Die erhobenen Daten ergeben: Long COVID wird eher in größeren Einrichtungen behandelt. Long COVID-Rehabilitandinnen und Rehabilitanden werden sowohl in indikations-spezifischen Fachabteilungen behandelt, die der Primärdiagnose entsprechen, als auch in spezifischen Fachabteilungen für Long COVID sowie in interdisziplinären, indikationsübergreifenden Fachabteilungen. Teilweise findet keine Zuordnung zu einer bestimmten Fachabteilung statt. Die häufigsten Gründe dafür, dass keine Reha für Menschen mit Long COVID angeboten wird, sind fehlende Zulassungen (59 Prozent der verneinenden Einrichtungen) und fehlende Behandlungskonzepte für Long COVID-Erkrankungen (49 Prozent). 20 Prozent geben an, es fehle ihnen an Kapazitäten dafür. 11 Prozent konstatieren, dass entsprechende Belegungen durch Leistungsträger fehlen.

Fachabteilungsstruktur für Long COVID: Spezifische Post-Corona-Rehabilitationen für COVID-19 assoziierte Er-

krankungen werden sowohl in den jeweils indikationsspezifischen Fachabteilungen durchgeführt (41,9 Prozent), die der Leitsymptomatik des Long COVID-Erkrankungsbildes entsprechen, als auch in indikationsübergreifenden interdisziplinären Spezialabteilungen für Long COVID mit einem spezifischen Long COVID-Rehaprogramm (32,5 Prozent).

Indikationsspezifität bei Long COVID: Am höchsten ist der Anteil von Long COVID-(Zusatz-)Diagnosen in neurologischen Fachabteilungen. Von den 48 Einrichtungen, die über eine neurologische Fachabteilung verfügen, behandeln 46 Einrichtungen (96 Prozent) Patienten mit einer Long COVID-(Zusatz-) Diagnose. Auch andere Einrichtungen mit einschlägigen Fachabteilungen (Psychosomatik: 89 %, Pneumologie: 84 % Kardiologie: 79 %, Geriatrie: 77 %) zeigen hier hohe Quoten. Reha-Konzepte für Long COVID: Von hier 160 befragten Einrichtungen gaben 100 (63,3 Prozent) an, dass ein spezielles Konzept für die Behandlung von Long COVID genutzt wird. Jeweils 29 Einrichtungen (18,4 Prozent) kreuzten an, dass ein solches Konzept derzeit noch nicht existiert, sondern aktuell erst erarbeitet wird.

Auf der BAR-Website (www.bar-frankfurt.de/) sind alle Ergebnisse der Bestandserhebung ausführlich dargestellt. (Quelle: BAR aktuell).



Sie suchen nach Informationen und Kontaktadressen über Rollstühle, barrierefreien Urlaub, Hilfsmittel, KFZ-Umbau, Lifter und vielem mehr?

STÖBERN SIE IN UNSEREM BBZ-BRANCHENBUCH IN VIELFÄLTIGEN RUBRIKEN: www.bbz-branchenbuch.de – das Branchenbuch der Berliner-Behindertenzeitung

Seeger - Das Gesundheitshaus
Berlin

Sanitätshaus, barrierefrei
Seit über 80 Jahren handelt das familiengeführte Unternehmen mit dem Uiel vor Augen seine Kunden die Lebensqualität bestmöglich zu erhalten. Das Angebot reicht von der Versorgung mit medizinischen Bandagen, Prothesen, Orthesen bis hin zu Rehabilitationsmittel für Training und Fitness. Man bietet auch eine individuelle Rollstuhlversorgung mit Reparatur und Ausleihservice. Den Kunden steht ein 24h NOTDIENST-TELEFON, 7 Tage in der Woche zur Verfügung.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Für dich & Für mich - Sanitätshäuser

Restaurant Neu-Helgoland
Berlin

Barrierefreies Restaurant
Das gemütliche Restaurant liegt direkt an der Berliner Müggelspree. Von der Terrasse aus den Blick über das Wasser gleiten lassen und die gutbürgerliche Küche genießen. Die Speisekarte wird ständig durch saisonale Gerichte ergänzt. Behindertenparkplätze sind vorhanden, über den Seiteneingang (Lichtes Maß 100 cm) gelangt man barrierefrei, schwellenlos in das Restaurant. Mit 73 cm sind die Tische sehr gut unterfahrbar. Es finden regelmäßige Events statt.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Für dich & Für mich - Restaurants

CS HUMAN MOBILITY
Leipzig
Scooter

Mobilität leicht gemacht: Das Portfolio von CS HUMAN MOBILITY umfasst drei- und vierrädrige Scooter je nach Komfortbedürfnis und Körpergewicht. Der SupaScoota SPRINT HD-2 ist mit wenigen Handgriffen in fünf Teile zu zerlegen und kann problemlos im Kofferraum verstaut werden. Er ist mit einem gefederten Sitz ausgestattet und erzielt eine Reichweite von bis zu 18 km -Optionale Anbringung eines Zusatzakkus kann diese verlängern.

Mehr Infos in unserem Online-Branchenbuch in der Rubrik: Rollstühle - Scooter

2022

Das ändert sich dieses Jahr

Von Dominik Peter

Das Jahr 2022 startet mit vielen neuen Gesetzen, Verordnungen, neuen Preisen und Leistungen. Wichtige Änderungen haben wir kurz und knapp zusammengefasst.

Grundfreibetrag

Der Grundfreibetrag wurde auf 9.984 Euro angehoben. Bis zu diesem Jahreseinkommen müssen Ledige keine Einkommensteuer zahlen. Für verheiratete Paare gilt der doppelte Betrag.

Corona-Entlastungsbeitrag

Der Entlastungsbeitrag, der aufgrund der Pandemie als besonderer Freibetrag für Alleinerziehende eingeführt wurde, gilt ab 2022 unbefristet in Höhe von 4.008 Euro jährlich.

Corona-Bonus

Die Möglichkeit, Mitarbeitern eine steuerfreie Corona-Prämie zu zahlen, besteht noch bis Ende März 2022. Jeder Beschäftigte in Deutschland kann den Bonus erhalten, auch diejenigen, die bereits 2020 eine Sonderzahlung erhalten haben. Wer 2020 und/oder 2021 seinen Beschäftigten vielleicht 200 Euro zusätzlich zum Lohn spendiert hat und jetzt noch etwas „nachschießen“ möchte oder wer sich erst jetzt dazu entschließt, eine solche Prämie auszuzahlen, hat bis Ende März 2022 Zeit. Die Zahlung von mehreren Teilraten bis zu insgesamt 1.500 Euro ist damit möglich. Darf diese Gesamtgrenze von 1.500 Euro aber nicht überschreiten.

Corona-Impfpflicht

Beschäftigte im Gesundheitswesen, etwa von Kliniken, Pflegeheimen, Arztpraxen, Rettungsdiensten und Geburtshäusern, müssen ab 15. März 2022 nachweisen, dass sie vollständig gegen das Coronavirus geimpft sind. Diese Regelung gilt zunächst bis zum Jahresende. Alternativ gilt auch ein Genesenennachweis oder ein ärztliches Attest (sofern jemand nicht geimpft werden kann).

Hartz IV

Der Regelsatz für Hartz-IV-Bezieher steigt für alleinstehende Erwachsene von 446 auf 449 Euro.



Auch Kinder (plus 2 Euro) und Jugendliche (plus 3 Euro) bekommen geringfügig mehr.

Pflegeversicherung

Ab dem 1. Januar verbessert die Pflegeversicherung ihre Leistungen. So gibt es etwa für die Inanspruchnahme eines häuslichen Pflegedienstes oder Kurzzeitpflege etwas mehr Geld. Künftig zahlt die Pflegeversicherung für stationär betreute Menschen einen Zuschuss zum Eigenanteil. Im ersten Jahr sind es 5 Prozent

davon, im zweiten 25 Prozent und im dritten 45 Prozent. In den Folgejahren sind es 70 Prozent. Für Kinderlose steigt der Beitrag zur Pflegeversicherung von 3,3 auf 3,4 Prozent.

Zum 1. Januar 2022 wurden Beträge für Pflegesachleistungen und Kurzzeitpflege erhöht.

Pflegesachleistungen werden um fünf Prozent erhöht:

- Pflegegrad 2: ab 1. Januar 2022 724 Euro statt bisher 689 Euro
- Pflegegrad 3: ab 1. Januar 2022 1363 Euro statt bisher 1298 Euro
- Pflegegrad 4: ab 1. Januar 2022 1693 Euro statt bisher 1612 Euro
- Pflegegrad 5: ab 1. Januar 2022 2095 Euro statt bisher 1995 Euro

Postleistungen

Die Deutsche Post erhöht ihre Preise zum Jahreswechsel. Standardbriefe kosten 85 statt bisher 80 Cent und Postkarten kosten 70 statt bisher 60 Cent.

Tabaksteuer

Ab dem 1. Juli werden auch Substanzen für E-Zigaretten mit einer Tabaksteuer belegt und unabhängig davon, ob sie Nikotin enthalten oder nicht. Für ein zehn Milliliter-Liquid, das derzeit rund fünf Euro kostet, werden dann 1,60 Euro Steuern fällig.

Auch Zigaretten werden teurer: Für eine Packung mit 20 Zigaretten steigt die Tabaksteuer um etwa zehn Cent.



Renten Anpassung

Die Renten steigen zur Mitte des Jahres deutlich an. Sie sollen zwischen 4 bis 6 Prozent angehoben werden. Die genauen Anpassungssätze stehen noch nicht fest.

Elektronisches Arzneimittelrezept

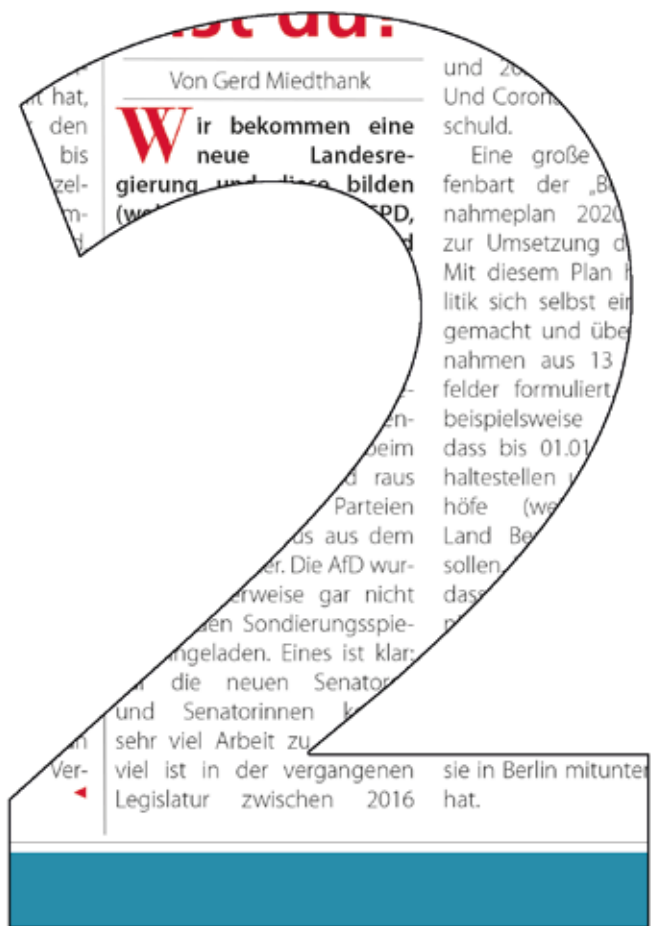
Ab Januar 2022 sollte das E-Rezept für verschreibungspflichtige Medikamente eigentlich eingeführt werden. Jetzt wurde es auf unbestimmte Zeit verschoben. Patienten sollen die E-Rezepte dann zum Beispiel per Smartphone verwalten können. Begründung: die technischen Systeme sind noch nicht flächendeckend verfügbar.

Inklusion in Unternehmen

Viele Arbeitgeber scheuen die Einstellung von Menschen mit Behinderungen, weil sie die Mehrarbeit fürchten, die mit der Beantragung der vielfältigen behinderungsspezifischen Hilfeleistungen entstehen könnten. Zum 1. Januar 2022 sollen ihnen Ansprechpartner in „einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit“ zur Seite stehen. Die Stellen beraten die Arbeitgeber bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Sie sollen zudem auch bei Anträgen von Förder- und Unterstützungsleistungen unterstützen. Finanziert werden die Stellen aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Mindestlohn

Seit 1. Januar beträgt der gesetzliche Mindestlohn 9,82 Euro. Für 1. Juli war die Anhebung des Mindestlohns auf 10,45 Euro geplant. Im Koalitionsvertrag der neuen Ampelregierung ist allerdings eine Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro angekündigt. Dies soll wohl bereits 2022 geschehen. Danach soll die Mindestlohnkommission weitere Anpassungen wie bisher vorschlagen.



REHA mobil • Berlin

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf
Tel. 030 - 615 10 14 E-Mail: mail@reha-mobil.de www.reha-mobil.de

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

Aktuelle Situation

Barrierefrei unterwegs in Berlin?

Von Francis Schülke

Wer in Berlin den öffentlichen Nahverkehr benutzen muss und auf Barrierefreiheit angewiesen ist, braucht viel Geduld und starke Nerven. Momentan sind von insgesamt 175 U-Bahnhöfen in Berlin 36 Bahnhöfe nicht stufenlos erreichbar. Von den restlichen 139 Bahnhöfen verfügen 131 über einen Aufzug und acht über eine Rampe.

Momentan ist es so, dass die S-Bahnhöfe nahezu barrierefrei sind. Sie haben Rampen und bieten viel Platz. Ältere S-Bahnen werden nur noch eingesetzt, wenn besonders viele Menschen unterwegs sind. Auch die neuen U-Bahnwagen sind ebenerdig zugänglich. Das betrifft aber bisher nur 40 Prozent aller U-Bahnen. Alle anderen kann man nur über eine Rampe erreichen. Die Busse der BVG sind seit 2009 barrierefrei. Seit 2020 testet die BVG eine Bus-

haltestelle, die 22 cm hoch ist. Bei dieser Bushaltestelle wird keine Rampe mehr benötigt. Getan hat sich seitdem bei den Bussen und deren Haltestellen jedoch nicht mehr viel. Wann andere Bushaltestellen ebenfalls angeglichen werden sollen, ist nicht bekannt. Besser sieht es bei den Straßenbahnhaltestellen aus. Hier sind mehr als 530 von 803 Haltestellen in Berlin barrierefrei. Die Bahnhöfe Bornholmer Straße und Südkreuz gelten als sogenannte Zukunftsbahnhöfe. Hier werden neue Konzepte, zum Beispiel intuitive Hinweise durch Piktogramme und Farbkonzepte, getestet. Diese Tests werden ausgewertet und auf andere Bahnhöfe ausgeweitet.

Zukünftige Situation

Dem RBB erklärte die BVG in einem Artikel vom 21.07.2021, dass alle Bahnhöfe bis 2024 entsprechend umgebaut werden sollen. Auch die Bahnen selbst, vor allem die U-Bahnen, sollen modernisiert werden.



Im Herbst 2022 werden die ersten 24 Testfahrzeuge erwartet. Frühestens Ende 2023 startet die Serienlieferung. Die Anzahl der U-Bahnen wird bis 2035 um ein Drittel wachsen. Außerdem soll das

Hinweissystem in den U-Bahnhöfen vereinfacht werden. Informationen sollen gleichzeitig sichtbar und hörbar gemacht werden. Auch die BVG-App wird ständig aktualisiert.

Hilfreiche Unterstützung

Wenn Fahrgäste im Berliner Nahverkehr auf Barrierefreiheit angewiesen ist, stoßen sie schnell an ihre Grenzen. Hinzu kommt, dass Barrierefreiheit nicht bedeutet, dass man überall ohne Hilfe hinkommt. Ein Elektro-Rollstuhl zum Beispiel kann nicht jede beliebige Rampe ohne Hilfe passieren. Hilfreiche Unterstützung bieten einige virtuelle Angebote. In der BVG-Verbindungssuche kann zwischen „voll barrierefrei“ und „bedingt barrierefrei“ gewählt werden.

Im Liniennetz sind Aufzüge und Rampen gekennzeichnet. Besonders hilfreich ist auch der Pendler-Alarm für regelmäßig gefahrene Strecken, den man in der BVG-Fahrinfo-App aktivieren kann. Der Alarm zeigt an, ob es dann auf der jeweiligen Strecke Probleme gibt. Defekte Aufzüge und Rolltreppen können auf der Webseite der S-Bahn Berlin und bei „brokenlifts“ nachgeschaut werden. Alternativen zum Nahverkehr bieten das „BerlMobil“ und

der „BerlKönig“. Das BerlMobil wird von dem Land Berlin als Sonder-Fahrdienst angeboten und fährt berlinweit plus fünf Kilometer über die Stadtgrenze hinaus. Jedoch ist dieses Angebot nicht für spontane Ausflüge gemacht. Fahrgäste müssen den Fahrdienst mindestens zwei bis drei Tage anmelden. Der BerlKönig hingegen funktioniert wie ein Taxi. Das Angebot der BVG verfügt über rollstuhlgerechte Fahrzeuge und eine Begleitperson fährt kostenlos mit.

Über den Autor

: Francis Schülke absolvierte im Januar sein Schulpraktikum bei der BBZ. Er ist 15 Jahre alt, geht in die neunte Klasse und wohnt in Neukölln. Francis schreibt schon immer gerne - auch häufiger für die Schülerzeitung. Die BBZ-Redaktion wünscht viel Erfolg auf seinem weiteren Weg.

ISL-Klausurtagung

Forderung nach Fortschritten statt Abwehrkämpfen

Von Alexander Ahrens

Auf der Klausurtagung der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL) haben die Vorstands- und Beiratsmitglieder sowie die Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle klare Forderungen an die neue Bundesregierung gerichtet: Wir wollen Fortschritte in der nächsten Legislaturperiode mitgestalten, statt Abwehrkämpfe zu führen.

Als Auftakt der Klausurtagung konnten sich alle Teilnehmenden in einer Talkrunde mit den behindertenpolitischen Vertretern der Bundestagsfraktionen von SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, FDP und CDU intensiv austauschen. Dabei stellten alle Anwesenden fest, dass es scheint, als würde ein neuer Politikstil aufbrechen. Denn die Vergangenheit hat gezeigt, dass es kaum deutliche Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen mit der Großen Koalition gab:

Eher eine Tendenz zur Schönfärberei durch vermeintlich gute Gesetzesvorhaben, wie das Intensivpflege- und Rehabilitationsgesetz (IPReG), das nur schwach umgesetzte Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) oder das lückenhafte Teilhabestärkungsgesetz (TSG).

„Diese Gesetze waren gut gemeint, aber schlecht gemacht und gehen an der Lebensrealität behinderter Menschen vorbei. Deshalb ist es wichtiger denn je, die Partizi-

pation behinderter Menschen und ihrer Organisationen zu stärken. Anders als in den letzten Jahren, muss das Recht auf Mitbestimmung, so wie es die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) vorschreibt, endlich ernst genommen werden“, betont Jenny Bießmann vom ISL-Vorstand.

„Fremdbestimmung und Bevormundung behinderter Menschen sollten im Alltagsleben nicht mehr auf der Tagesordnung stehen und endlich der Vergangenheit

angehören“, führt Bießmann weiter aus. Die neue Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP muss neben dem Klimaschutz auch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention als Querschnittsaufgabe annehmen. Behinderte Menschen erwarten von Bundeskanzler Olaf Scholz und seinem Kabinett verbindliche Zwischenziele und das Einlösen der vollmundigen Wahlkampfversprechen wie die Verpflichtung der Privatwirtschaft zur Barrierefreiheit in der

digitalen und baulichen Umwelt, die Abschaffung der einkommens- und vermögensabhängigen Teilhabeleistungen behinderter Menschen und ein barrierefreies Verkehrssystem.

Nach 100 Tagen wird die ISL Bilanz ziehen und resümieren, wo die politische und vor allem menschenrechtliche Reise mit der Ampel-Koalition hingeht. Ein Wegducken und der Fingerzeig auf Koalitionspartner sind schon längst nicht mehr glaubwürdig.

anzeige

Raus auf die Strasse.

Es braucht Mut
sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen.
Wir helfen Menschen mit Behinderungen
eigenständiger mitten im Leben zu leben.

futura-berlin.de

Start-up Scewo

Advertorial

Mobilität neu definiert

Ein Elektrorollstuhl, der ohne Einsatz von Rumpfstabilität auf zwei Rädern balanciert und Treppen steigt ohne zusätzliches Hilfsmittel? Das geht! Das Jungunternehmen Scewo aus der Schweiz machts vor. Und das Beste. Der Rollstuhl BRO kann ab sofort in Berlin Probe gefahren werden.

Auf den ersten Blick sieht es etwas nach Science-Fiction aus. Der Elektrorollstuhl des Schweizer Start-up «Scewo» fährt selbstständig, also ohne Verlagerung des Körpergewichts auf zwei Rädern. Das Einzige, was du tun musst, ist den Joystick zu bedienen und die Fahrt zu genießen. Dank der beiden großen Räder sind Rollstuhlfahrer auf verschiedenen Untergründen wie Pflasterstein, Waldwegen, aber auch Gras und Kieselsteinen sicher und agil unterwegs. Besonders praktisch in engen Räumen: Mit BRO ist es möglich, an Ort und Stelle zu drehen. Doch die beiden großen Räder sind nicht das, was am Elektrorollstuhl am meisten auffällt. Es sind die beiden Raupen. Sie ermöglichen Hindernisse wie Treppen, einzelne Stufen sowie Bordsteinkanten und große Steigungen mit Leichtigkeit zu überwinden. So sind die beiden Stufen vor dem Lieblingsrestaurant nicht länger ein Hindernis und auch die Treppe am Bahnhof bedeutet kein Umweg mehr.

Da geht noch mehr

Hast Du es satt, dass alle zu Dir runtersprechen oder anders gesagt Du immer hochschauen musst? Auch dafür hat BRO eine Lösung parat: Der integrierte Sitzlift macht es möglich, auf Augenhöhe zu sprechen, das Lieblingsmüßli aus dem obersten Regal zu nehmen oder an der Bar einen Aperitif zu trinken. Was hoch geht, muss auch wieder runter. In die andere Richtung erlaubt der Sitzlift einfaches Transferieren oder das Platznehmen an unterschiedlichen Tischen. Ganz nebenbei ist der Elektrorollstuhl auch eine echte Augenweide, darauf haben die Entwickler neben der Funktionalität ein besonderes Augenmerk gelegt.

Swiss Made durch und durch

Entwickelt wurde der Rollstuhl vom Jungunternehmen «Scewo» aus Winterthur in



der Schweiz. In enger Zusammenarbeit mit Rollstuhlfahrern hat das mittlerweile 40-köpfige Team Technologien neu kombiniert und eine neue Art der Fortbewegung für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geschaffen. Der Elektrorollstuhl mit dem Label «Swiss Made» ist nicht nur so zuverlässig wie ein Schweizer Uhrwerk, sondern erfüllt auch genau so hohe Qualitätsansprüche. Doch die Schweizer behalten ihre Erfindung nicht für sich. Erhältlich ist BRO in Deutschland, Österreich und der Schweiz über ausgewählte Sanitätshäuser. Zu diesen aus-

gewählten Vertriebspartner gehört auch das Berliner Unternehmen Agivia. Bei Agivia ist der Name Programm. Er setzt sich zusammen aus «agil» und «via» (der Weg) und steht für den Anspruch an optimaler Mobilität. Oder «Your mobility is our passion», wie ihr Slogan so schön heißt. Das Team von Agivia glaubt an eine Gesellschaft, in der Menschen mit eingeschränkter Mobilität dank modernster Technologie wieder vollkommen mobil sein können. Ein Beispiel dafür ist der Elektrorollstuhl BRO von Scewo, der seit Anfang Januar 2022 bei Agivia steht. Gerne

kann eine Probefahrt mit BRO vereinbart werden.

Ganz neu mit deutscher Hilfsmittelnummer

Seit Dezember ist BRO im offiziellen Hilfsmittelverzeichnis des GKV-Spitzenverbands. Eingetragen ist der Rollstuhl unter der Nummer 18.50.08.0001 mit der Bezeichnung «Treppensteiger Elektrorollstuhl Scewo BRO 1.1». Für die Aufnahme im Verzeichnis wurde eine neue Kategorie geschaffen, nämlich «Rollstühle mit selbstbalancierendem Fahrprinzip und integrierter Treppenraupe».

Obwohl der Erhalt der Hilfsmittelnummer eine Kostenübernahme durch Krankenkassen nicht garantiert, ist dies ein großer Meilenstein für das junge Unternehmen, wie Thomas Gemperle, Mitgründer und CDO von Scewo meint: „Der Eintrag im Hilfsmittelverzeichnis ist für uns enorm wichtig, da es unseren BRO als vollwertigen Elektrorollstuhl auszeichnet“. Man darf gespannt sein, was die Zukunft noch bringt, denn das Unternehmen hat so große Pläne, wie die geforderte Investitionssumme bei «Die Höhle der Löwen» hoch war. ◀

Kontaktangaben

Für eine Beratung oder zur Vereinbarung einer Probefahrt meldest Du Dich entweder bei Agivia oder Scewo.

agivia
Landsberger Straße 250,
12623 Berlin
Tel.: 030 / 233 29 39 30
Web: www.agivia.de

Scewo
echnoparkstrasse 7,
8406 Winterthur, Schweiz
Tel.: +41 (0) 44 500 86 03
Web: www.scewo.com



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit — Bildung — Beratung

Schädestraße 9–13 • 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 8 47 187 - 0 • E-Mail: villadonnarsmarck@fdst.de • www.villadonnarsmarck.de



Neuheiten

Ob Solero Light oder Via - wir stellen neue Rollstühle und Scooter vor

Von Michael Peter

Der Multifunktionsrollstuhl „Solero Light“ von Meyra findet man nicht nur im häuslichen Gebrauch sondern auch in Senioren- und Pflegezentren. Er findet seinen Einsatz bei körperlichen Funktionsstörungen, die eine gute, unterstützende Sitzposition erforderlich machen.

Er bietet eine gute Eignung und Mobilisierung für Selbstfahrer. Der „Solero Light“ erhielt eine neue Rahmenkonstruktion für eine erweiterte Funktionalität und verfügt über Montagemöglichkeiten sämtlicher Zusatzantriebe. Die Schwerpunktoptimierung erhöht die Standsicherheit und ideale Anpassung der Schwerpunktverlagerung beim Kantenlungsvorgang. Der Solero hat eine Druckbremse, optional Trommelbremse, schonendes Zurücksetzen und Aufrichten durch Gasdruckfedertechnik und eine kompakte, niedrige Sitzhöhe. Ferner wird eine variable Sitzbreite, Kopfstützen, Armlehnen und verstellbare Armauflage angeboten. Weiterhin wird ein umfassendes Artikelsortiment für weitere Optionen angeboten. Neu im Programm ist auch der „Nano C“. Dieser Adaptivrollstuhl wurde für eine Dauer- und Langzeitversorgung, für Querschnittversorgungen, für Anwender ohne Funktion der unteren Extremitäten konzipiert. Er bietet eine sehr gute Eignung für viele Krankheitsbilder. Seine umfangreiche Serienausstattung minimiert den Bedarf an zusätzlichen teuren Sonderanfertigungen. Der therapeutische Nutzen liegt in der optimalen Leichtläufigkeit und des geringen Eigengewichtes das wiederum den Benutzer unterstützt. Als Optionen werden angeboten: Haltegurt mit Schloss, eine passive Beleuchtung, Handkompressor, Zubehörnetz und einen Gehhilfhalter.



Der Solero Light von Meyra.

Infos: MEYRA GmbH, Meyra-Ring 2, 32689 Kalletal-Kalldorf
Telefon: +49 5733 922-311
Internet: www.meyra.de

Bischoff & Bischoff

Der faltbare Elektrorollstuhl Modell Via von Bischoff & Bischoff wurde ursprünglich für einen Gebrauch zu Hause konzipiert, denn durch seinen Aufbau und Kompaktheit ist der Via sehr wendig und dadurch wird ein rangieren um Möbel, Ecken unten Kanten herum stark reduziert. Der Via wird ohne Kraftaufwand mit der Hand durch einen Joystick gesteuert. Durch den ausgeklügelten aber dennoch einfachen zu bedienenden integrierten Faltmechanismus ist er mühelos transportabel. Überall wo man durch mehr Mobilität unterstützt werden möchte kann man den Via mitnehmen, denn er ist mit Leichtigkeit zusammengeklappt und passt bequem in den Kofferraum eines Autos. Diesen faltbaren Elektrorollstuhl kann man einfach mitnehmen wie zum Beispiel ins Einkaufszentrum, zu einem Ausflug in den Tierpark oder zum Treffen mit der Familie oder Freunden. Zusammengeklappt bleibt er durch seine Konstruktion auch sicher stehen. Dank der größeren 12,5

Zoll luftbefüllten Reifen ist man auch auf holprigen Untergrund bequem und komfortabel unterwegs. Über Hindernisse bis zu einer Höhe von 4 cm überrollt der Via mühelos. Eine Reichweite von ca. 22 km und eine Geschwindigkeit von bis zu 6 km/h erreicht der Via durch eine Lithium-Ionen-Batterie. Das Modell Triplex ist unter den Elektrorollstühlen von Bischoff & Bischoff eine komfortable Ausführung. Er verfügt über Verstellmöglichkeiten wie Anpassrücken oder auch optional eine Komfortsitz, anpassbare Sitzbreite, Sitztiefe, Rücken- und Sitzwinkel, Seitenteile sowie Beinstützen und Fußplatten. All diese Optionen kann man sich elektrisch betrieben aufrüsten lassen. An die VR2-Steuerung lassen sich zwei elektrische Bedieneinheiten anschließen, auch nachträglich.

Infos: Bischoff & Bischoff, Medizin- & Reha Technik GmbH, 76307 Karlsbad
Telefon: 07248 9209-2
Internet: www.bischoff-bischoff.com

CS HUMAN MOBILITY

Die Scooter von CS HUMAN MOBILITY erleichtern den Alltag aller, die weiterhin mobil bleiben möchten, aber zu Fuß

längere Wege nicht mehr zurücklegen können. Dabei setzt man nicht nur auf Effizienz, sondern auch auf ein modernes Design. Die Scooter sind in wenigen Handgriffen zerlegbar und können somit problemlos im Kofferraum oder Wohnmobil verstaut, oder in die Wohnung getragen werden. Die maximale Geschwindigkeit von 6 km/h wird bei Kurvenfahrten automatisch reduziert. Der Einkauf in der Fußgängerzone oder die Fahrt durch die freie Natur: mit einem Scooter ist fast alles wieder möglich – übrigens auch ohne Führerschein. Das Portfolio von CS HUMAN MOBILITY umfasst drei- und vierrädrige Scooter je nach Komfortbedürfnis und Körpergewicht. Die komfortable Bauweise ermöglicht es, dieses Modell mit wenigen Handgriffen in fünf Teile zu zerlegen, von denen keines schwerer als 10 kg ist. Somit kann auch dieser Scooter problemlos verstaut werden. Der SPRINT HD-2 ist mit einem gefederten Sitz ausgestattet und der ideale Begleiter auf Strecken bis zu einer Reichweite von 18 km, welche durch die optionale Anbringung eines Zusatz Akkus auch verlängert werden kann.

Infos: CS HUMAN MOBILITY GmbH, 04328 Leipzig
Telefon: 03412 6124 98
Internet: www.cs-humanmobility.com

EWO life quality

Die einzigartige Kombination eines E-Rollators mit der Möglichkeit zum Gehen oder auch im Sitzen oder Stehen fahren zu können. Der E-Rollator EWO life Quality wurde 2019 ausgezeichnet als Bester persönlicher Mobilitätsentwickler. Dieser E-Rollator mit eingebautem elektrischen Antrieb bringt die Mobilität für deutlich bessere Lebensqualität. Steigungen, Gefälle oder Hindernisse, die mit herkömmlichen Rollatoren nur schwer oder gar nicht zu bewältigen sind, überwindet der Ewo problemlos und mit Leichtigkeit. Die wichtigsten Leistungsmerkmale sind: 350 Watt Motor, Reichweite ca. 20 km, 3 Geschwindigkeitsstufen, Berganfahrthilfe, Feststellbremse, Tempomat, Höhenverstellbarer Sattel und Lenker, Lenkstange-, Trittplatte und Sattelstütze klappbar, Hohe Fußfreiheit beim Gehen, Traglast bis 120 kg, Maße: 1120x690x750 (Lenker eingeklappt).

Der EWO ist so konzipiert, dass man ihn als Rollator benutzen kann. Im eingeklappten Zustand schiebt man den EWO einfach vor sich her. An Steigungen oder Bordsteinen kann man sich, dank des Elektromotors, unterstützen lassen. Für Spaziergänge oder Einkäufen einfach gehen soweit man kann, ohne Angst. Sollten die Kräfte nachlassen, klappt man den EWO einfach auseinander und kann entspannt, sitzend oder stehend, weiterfahren. Eine unverbindliche Probefahrt kann vereinbart werden.

Infos: EWO life quality, 58809 Neuenrade-Küntrop,
Telefon: 02394 245 7030
Internet: www.ewo-life.de

BBZ-Branchenbuch

Sie möchten mehr über die hier vorgestellten Firmen oder über Rollstühle erfahren. Kein Problem, Sie finden empfehlenswerte Hersteller und Produkte auf unserer Internetseite BBZ-Branchenbuch: www.branchenbuch.de



Du möchtest deine Meinung sagen?

Du möchtest mitbestimmen?

Du möchtest selbstständig arbeiten?

Dann mach bei unseren Arbeits-Gruppen mit. Wir sind das Lokale Organisations-Komitee, kurz LOC, und organisieren die Weltspiele von den Special Olympics 2023 in Berlin. Die Special Olympics World Games sind die größte Sport-Veranstaltung auf der Welt für Menschen mit geistiger Behinderung.

In unseren Arbeits-Gruppen kannst du deine Meinung sagen. Zum Beispiel zum Thema Gesundheit. Die Ergebnisse aus den Arbeits-Gruppen stellst du bei den Weltspielen vor. Unser Ziel: Alle sollen überall mitmachen können.

Melde dich an unter:

arbeits-gruppen@berlin2023.org

FAHRDIENST

Jessica

Tel: 030 39 72 81 12

www.fahrdienst-jessica.de

✓ Inklusions-Reisebus (bis zu 12 Rollstuhl-Plätze möglich)

✓ Beförderung von Menschen mit und ohne Handicap

✓ Krankentransport

✓ Schüler- und Kitafahrten

✓ Schülerbeförderung

✓ Urlaubstransfer

✓ Hochzeiten & Junggesellenabschied

✓ Shuttle-Service

✓ Ausflugsfahrten für Jedermann

Ihr freundlicher Fahrdienst

Lieselotte-Berger-Str. 42 | 12355 Berlin

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.

Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:

Oranienbühl 10-6 | Aufgang A

13469 Berlin

Tel. (030) 40 60 58 0

amb.dienst@fdst.de

www.fdst.de/ambulanter-dienst

Para Sportler*in des Jahres 2021

Elena Semechin krönt turbulentes Jahr

Para Schwimmerin Elena Semechin (geb. Krawzow), Para Tischtennisspieler Valentin Baus sowie die Rollstuhlbasketball Damen wurden im Aktuellen Sportstudio als Gewinner*innen der Wahl geehrt. Die große Gala in Düsseldorf musste coronabedingt ausfallen

Nach Gold bei den Paralympics in Tokio, der Hochzeit mit ihrem Trainer, einer erfolgreichen Operation am Kopf und der feierlichen Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts trägt Para Schwimmerin Elena Semechin (geb. Krawzow) nun auch den Titel Para Sportlerin des Jahres 2021. Bei den Männern freut sich Para Tischtennis-Ass Valentin Baus über die Auszeichnung. Der Düsseldorf hatte sich im Finale der Paralympischen Spiele in Tokio furios zu Gold gekämpft. Para Team des Jahres wurde die Rollstuhlbasketball Damen-Nationalmannschaft, die in Tokio den vierten Rang belegte. Die Auszeichnung des diesjährigen Nachwuchspreises wird zu einem späteren Zeitpunkt verkündet, die Verleihung des diesjährigen Ehrenpreises des Deutschen Behindertensportverbandes wird in 2022 nachgeholt.

Verzichten mussten die Preisträger*innen auf den Applaus geladener Gäste: Die Gala-Veranstaltung in der Düsseldorfer Rheinterrasse musste der Deutsche Behindertensportverband aufgrund der Corona-Pandemie schweren Herzens absagen. Eine würdige Ehrung steht den Gewinner*innen der Hauptkategorien dennoch bevor: Schon heute Abend werden Elena Semechin, Valentin Baus, die Rollstuhlbasketballerinnen Mareike Miller und Laura Fürst

anzeige



Das Rollstuhlbasketballteam der Damen gewann den Titel Para-Team des Jahres.

stellvertretend für ihr Team sowie DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher im Aktuellen Sportstudio des ZDF gastieren – so eine große Abordnung des Para Sports hat es in der traditionsreichen Sportsendung wohl noch nie gegeben. Wie bewegt kann ein einziges Sportjahr nur sein? Das dürften sich zahlreiche Para Athlet*innen in den vergangenen Monaten gefragt haben. Nachdem das Jahr 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie gestanden hatte, konnten nun immerhin unter Auflagen wieder Siege, Rekorde und Gänsehaut-Momente des Para Sports gefeiert werden. Vor allem dank der Paralympischen Spiele in Tokio gab es weltweite Aufmerksamkeit für den Sport von Menschen mit Behinderung. Die Athlet*innen des Team Deutschland Paralympics glänzten nicht nur mit außergewöhnlichen Leistungen und persönlichen Bestleistungen. Herausragend war das sympathische Auftreten der Delegation. Auch dies belohnte die Öffentlichkeit mit einer regen Teilnahme an der Online-Wahl der Para Sportler*innen des Jahres 2021: Die fast 9000 abgegebenen Stimmen stehen für die zweithöchste Wahlbeteiligung seit Bestehen

– mehr gab's nur bei der Wahl der Para Sportler*innen des Jahrzehnts im Vorjahr. Neben den Stimmen der Online-Wahl flossen die Wertungen eines zehnköpfigen Expertengremiums zu gleichen Teilen ins Ergebnis mit ein.

„Es war für den deutschen Sport ein schwieriges und schlimmes Jahr, insbesondere für den Behindertensport. Wir waren froh, dass zumindest für unsere Kaderathletinnen und -athleten ein geregeltes Training organisiert werden konnte, damit die Vorbereitung auf die verschobenen Paralympics einigermaßen professionell gelingen konnte. Wir stellen fest, dass eine weltweite Explosion im paralympischen Sport quantitativ wie qualitativ stattgefunden hat, trotzdem haben wir uns mit einigen uneinholbaren Leistungen vorne platziert. Wir haben in Tokio Nachholbedarf aufgezeigt bekommen, vor allem mit Blick auf den Nachwuchs. Nur mit einer breiteren Basis können wir ein größeres Team Deutschland Paralympics zu den Spielen entsenden, nur mit weiterer Professionalisierung bleiben wir konkurrenzfähig. Große Erfolge haben wir dennoch gefeiert – das hat uns bei der Ehrung der Para Sport-

ler*innen des Jahres vor die Qual der Wahl gestellt“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher. „Einmal mehr war unser Team D Paralympics ein sympathischer Weltbotschafter. Dass alle 275 deutschen Teilnehmenden gesund aus Tokio zurückgekehrt sind, ist zudem eine besondere Form der Erfolgsausbeute.“

Turniere, internationale Meisterschaften – und als Saisonhöhepunkt die Paralympics: Ein spannendes, intensives und erfolgreiches Sportjahr 2021 neigt sich dem Ende entgegen. Die deutschen Athlet*innen sammelten insgesamt 43 Medaillen für das Team Deutschland Paralympics. Erkennbar ist, dass mitreißende Momente in Tokio auch bei der Wahl der Para Sportler*innen des Jahres eine Rolle spielten. Die Plätze eins bis drei jeder Kategorie können sich zusätzlich über Prämien in Höhe von insgesamt 18.000 Euro von der Sparkassen-Finanzgruppe freuen – während die jeweiligen Sieger*innen 3000 Euro erhalten, bekommen die Zweit- und Drittplatzierten jeweils 2000 bzw. 1000 Euro. Die am Rande des Aktuellen Sportstudios verliehenen Preise wurden von Toyota gestiftet. Para Sport-

lerin: Elena Semechin (28, Berliner Schwimmteam, Para Schwimmen).

Eine Siegerin und ein „Krawt-Paket“ in jeder Lebenslage: Elena Semechin setzte sich im Kopf-an-Kopf-Rennen unter den nominierten Para Sportlerinnen durch – und das nach einem außerordentlich turbulenten Jahr. In Tokio komplettierte die Para Schwimmerin noch unter dem Namen Elena Krawzow ihren goldenen Medaillensatz: nach EM- und WM-Gold holte sie die Goldmedaille bei den Paralympics. Es folgte die Hochzeit mit Freund und Trainer Phillip Semechin. Anfang November verlieh Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ihr sogar die höchste deutsche Auszeichnung im Sport, das Silberne Lorbeerblatt. Dass dies möglich war, gleicht einem kleinen Wunder. Denn wenige Tage zuvor hatte sie sich einer riskanten Hirntumor-OP unterziehen müssen. Ihr Erfolgshunger ist trotzdem nicht gestillt: Semechin träumt bereits vom nächsten Gold – bei der WM 2022. „Was für ein Jahr: Endlich bin ich Paralympics-Siegerin geworden, endlich habe ich meinen Traummann geheiratet, zum Glück wurde mein Gehirntumor erfolgreich entfernt und nun auch noch die Krönung, dass ich zur Para Sportlerin des Jahres gewählt worden bin. Nach diesen turbulenten Monaten mit vielen Auf und Abs bin ich sehr froh und dankbar, dass ich diese Auszeichnung erstmals erhalten habe. Für mich ist es auch eine Anerkennung für unsere harte, jahrelange Arbeit“, sagt die 28-jährige Semechin und fügt an: „Ich bin einfach ein Glückspilz.“ Para Leichtathletin Lindy Ave (HSG Uni Greifswald), die in Tokio Weltrekord-Gold über

400 Meter und Bronze über 100 Meter gewann, belegte Rang zwei. Dritte wurde die Bonnerin Annika Zeyen, Paralympics-Siegerin im Zeitfahren und Silber im Straßenrennen mit dem Handbike. Dahinter folgten Para Kanutin Edina Müller, Para Radsportlerin Jana Majunke und Para Sportschützin Natascha Hiltrop.

Ergebnisse Para Sportlerin des Jahres
1. Elena Semechin (Para Schwimmen / 19,93 %)
2. Lindy Ave (Para Leichtathletik / 18,96 %)
3. Annika Zeyen (Para Radsport / 18,06 %)
4. Edina Müller (Para Kanu / 17,04 %)
5. Jana Majunke (Para Radsport / 13,99 %)
6. Natascha Hiltrop (Para Sportschießen / 12,02 %)

Ergebnisse Para Sportler des Jahres
1. Valentin Baus (Para Tischtennis / 27,41 %)
2. Taliso Engel (Para Schwimmen / 18,24 %)
3. Martin Schulz (Para Triathlon / 15,48 %)
4. Felix Streng (Para Leichtathletik / 15,34 %)
5. Johannes Floors (Para Leichtathletik / 14,46 %)
6. Markus Rehm (Para Leichtathletik / 9,07 %)

Ergebnisse Para Team des Jahres
1.. Rollstuhlbasketball Damen (39,51 %)
2. Para Tischtennis-Team Schmidberger/Brüchle (37,52 %)
3. Para Tischtennis-Team Schnake/Rau (22,97 %)



3M ist eine neues vielversprechendes TV-Projekt.

Thema
Inklusiver Arbeitsmarkt - eine Utopie?

Moderation
Jasper Dombrowski und Dominik Peter



CON.THERA

Fachmesse REHAB ergänzt ihr Angebot um Kongress für Therapeuten

Während der REHAB 2022 wird die Messe Karlsruhe in Kooperation mit dem Team Lamprecht NEURO-Fobis, Spezialist für Fortbildungen zur neurologischen und geriatrischen Rehabilitation, erstmals ein fachübergreifendes Kongressprogramm für selbstständige Physio-, Sport- und Ergotherapeuten, angestellte Therapeuten in Kliniken und Reha-Einrichtungen, Logopäden sowie Reha- und Orthopädietechniker anbieten.

Der Fokus der Fortbildung, die parallel zur REHAB vom 23. bis 25. Juni 2022 in der Messe Karlsruhe stattfindet, liegt auf der Neurorehabilitation. Sie befasst sich insbesondere mit der Rehabilitation nach der Diagnose Schlaganfall, Multiple Sklerose oder Parkinson sowie den Therapiemöglichkeiten bei Apraxie, neuromuskulären Erkrankungen und in der Geriatrie. „Wir freuen uns, mit unserem neuen interdisziplinären Therapeutenkongress CON.THERA, eine ausgesprochen vielseitige und fachlich anspruchsvolle Fortbildung mit herausragenden Referierenden zu initiieren. Er ergänzt unsere anerkannte und thematisch breitgefächerte Fachmesse für Rehabilitation, Therapie, Pflege und Inklusion auf hervorragende Weise und bietet unseren Fachbesucherinnen und Fachbesuchern einen weiteren einzigartigen Mehrwert“, erklärt Britta Wirtz,



Geschäftsführerin der Messe Karlsruhe.

Anerkannte Experten für CON.THERA gewonnen

Fest als Referierende des Kongresses zugesagt haben bereits anerkannte Experten wie Professor Dr. Albert Ludolph, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie der Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm, Professor Dr. Thomas Platz, Ärztlicher Direktor Forschung am Institut für Neurorehabilitation und Evidenzbasierung (An-Institut der Universität Greifswald) der BDH-Klinik Greifswald, und PD Dr. Rüdiger Rupp, Leiter Sektion Experimentelle Neurorehabilitation am Universitätsklinikum Heidelberg. Professor Dr. Andrés Cebal-

los-Baumann wird zur aktivierenden Therapie bei Parkinson sprechen: „In der Parkinson-Behandlung entsprechen in der Zwischenzeit die aktivierenden Therapien wie Physio-, Logo- und Ergotherapie den Parkinson-Medikamenten im höchsten Empfehlungs- und Evidenzgrad. Leider werden aber bisher viel zu wenig Patientinnen und Patienten mit solchen Evidenzbasierten Verfahren behandelt.“ Professor Dr. Joachim Liepert, der in seinem Vortrag zu „Prädiktoren für die Erholung der Armfunktion nach Schlaganfall“ auf prognostische Indikatoren und Hinweise für das sinnvollste therapeutische Vorgehen eingehen wird, sieht große Vorteile in der Kombination aus Messe und Fachkongress: „Die Verknüpfung einer praxis-

produktorientierten Fachmesse mit einem wissenschaftlichen Programm, welches den aktuellen Wissensstand für verschiedene Aspekte der Rehabilitation aufgreift, ist für die Teilnehmenden informativ und gewinnbringend. Die Zahl der Ausstellenden verspricht einen ausgezeichneten Überblick über etablierte und innovative Produkte.“ Sabine und Hans Lamprecht vom Team Lamprecht NEURO-Fobis, die zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen das inhaltli-

che Programm des CON.THERA entwickelten, erklären: „Es ist uns gelungen, ein hochkarätiges Programm zusammenzustellen. Wir sind begeistert, dass viele bekannte Fachleute spontan zugesagt haben und den CON.THERA so für Therapeuten aller Berufsgruppen zu einem wirklichen Highlight machen. Die Zusammenarbeit mit der Messe Karlsruhe ist eine perfekte Symbiose. Wir freuen uns auf spannende Messetage und einen Kongress, der sich sehen lassen kann.“

Erwerb von Fortbildungspunkten mit Messebesuch verbinden:

Der CON.THERA-Fachkongress in der Messe Karlsruhe beginnt am Nachmittag des 23. Juni und endet am Abend des 25. Juni 2022. Das fachlich hochkarätige Vortragsprogramm ist in fünf thematische Blöcke unterteilt, die auch einzeln gebucht werden können. Zwischen den Blöcken und in den Pausen besteht die Möglichkeit, sich auf der REHAB einen umfassenden Marktüberblick zu verschaffen, Neuheiten des Hilfsmittelmarkts sowie innovative Therapie- und Trainingsgeräte kennenzulernen. Nähere Informationen zu Programm und Ticketkauf finden sich unter: www.rehab-karlsruhe.com/contherra.

Die REHAB Karlsruhe wird unter behördlich genehmigtem Hygienekonzept und unter Einhaltung der zur Messe geltenden Schutzmaßnahmen der Corona-Verordnung veranstaltet. Detaillierte, laufend aktualisierte Informationen sind hier abrufbar: www.messe-karlsruhe.de.

anzeige

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!

Wir beraten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.v.
Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487 -23
E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com
Mitglied im DER PARITÄTISCHE

Stellenausschreibungen des BBV

Der Berliner Behindertenverband e.V. sucht zwei Mitarbeiter/Innen für die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) zum 01.03.2022.“

Die Beratung soll durch „Betroffene“ stattfinden, daher sind Bewerbungen von Menschen mit Behinderung(en) oder chronisch Kranken besonders gern gesehen.

Sie sollten Erfahrung in der Beratung haben, über ein Hochschulstudium und über eine Peer Counseling-Ausbildung verfügen (keine grundsätzliche Voraussetzung). Legen Sie in Ihrer Bewerbung bitte auch Ihre Erfahrungen und Kenntnisse zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) bzw. den Sozialgesetzbüchern dar.

Der Arbeitsplatz wäre in der BBV-Geschäftsstelle, Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin. Das Gehalt der zwei Halbtagsstellen basiert auf den Bestimmungen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst.

Die Stellen sind zunächst bis zum 31.12.2022 befristet. Bewerbungen bitte ausschließlich per Email an vorsitzender@bbv-ev.de. Stichtag für den Eingang der Bewerbungsunterlagen ist der 15. Februar 2022.

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



Beratung

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können uns am besten per Email erreichen: info@bbv-ev.de.

Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette).

Wegen der Corona-Beschränkungen derzeit aber nur im Notfall zugänglich.

Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030/2 04 38 47.

1

Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/2043847). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt.

Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

2

Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstanter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Kranken- und Pflegekasse.

Termin:

Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

3

ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitdienste, Fahrdienste im Auftrag

der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:

Der Beratungstermin findet in barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Zwecks eines Beratungstermins setzen Sie sich bitte mit uns per Email in Kontakt: vorsitzender@bbv-ev.de.

4

BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es

ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:

Das nächste Treffen ist am 25. Februar 2022 von 16 bis 18 Uhr geplant. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird auch das nächste „Rad ab!“-Treffen per Videokonferenz veranstaltet. Infos dazu gibt es per Mail oder auf der „Rad ab!“-Facebookseite. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook. Auf der „Rad ab!“-Facebookseite finden sich alle geplanten Aktivitäten der Gruppe.

Die Adresse lautet: www.facebook.com/junge-selbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net möglich.

Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegegeldgesetz und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Gefördert durch die

Aktion MENSCH

Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten. Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben. Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, der Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungs-

stelle für Berufskrankheiten. Da uns Corona immer noch im Griff hat, werden unsere ersten Veranstaltungen digital per Internet (Jitsi) stattfinden. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht
Donnerstag, den 17. Februar 2022
13:00 bis 16:00 Uhr

Der Termin am 27.01.22 entfällt.

Thema: Behinderten-testament einfach erklärt
Unser Gesprächspartner: Rechtsanwalt Felix Tautz

Anmeldung: Sie können sich telefonisch bei Dominik Stronz anmelden (Tel.: 030 / 204 38 47). Alternativ auch per Email an info@bbv-ev.de. Die Teilnahme ist kostenlos. ◀

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB®



EUTB®

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Wir, die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) beim Berliner Behindertenverband e.V. sind für Sie da!

Für: Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, Angehörige, anderweitig interessierte Mitmenschen

Wie?
Email: teilhabeberatung@bbv-ev.de

Tel.: 030 / 2043848 und nach vorheriger Terminabsprache

Vor Ort: Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin

oder bei Ihnen zu Hause

Wann?
Montag-Freitag zwischen 10:00 und 16:00 Uhr. Abweichend davon nach vorheriger Terminabsprache.

Wir informieren, beraten und unterstützen Sie gern zu folgenden Themen (u.v.m.):

- Beantragung und Durchführung von Leistungen (Eingliederungshilfe, Pflege, Rente, Arbeit, finanzielle Sicherung, gesellschaftliche und soziale Teilhabe)
- Suche nach geeigneten Stellen und Ansprechpartnern ▶

Folgt dem BBV auf Social Media:



BBV.Berlin



BBV_ev



berliner behindertenverband

Kontaktieren Sie uns!

Wir freuen uns darauf, Ihnen weiterzuhelfen.

Veranstaltungsreihe „Einfach erklärt“

Demokratie, Mitbestimmung und Politik in Berlin“ 2022

Auch in diesem Jahr bietet die Landeszentrale für politische Bildung Berlin wir wieder Workshops und Führungen in einfacher und Leichter Sprache an. Die Workshops leitet Amund Schmidt von der Lebenshilfe Bildung gGmbH/ ERW-IN, Erwachsenenhilfe inklusiv. Die Gruppen sind klein. Wichtig ist, dass alle alles verstehen. Die Veranstaltungen sind kostenfrei und als Bildungsurlaub anerkannt. Wegen Corona müssen einige Workshops wahrscheinlich online stattfinden. Mehr dazu erfahren Sie bei der Anmeldung. Diese Themen bietet die Landeszentrale im ersten Halbjahr an:

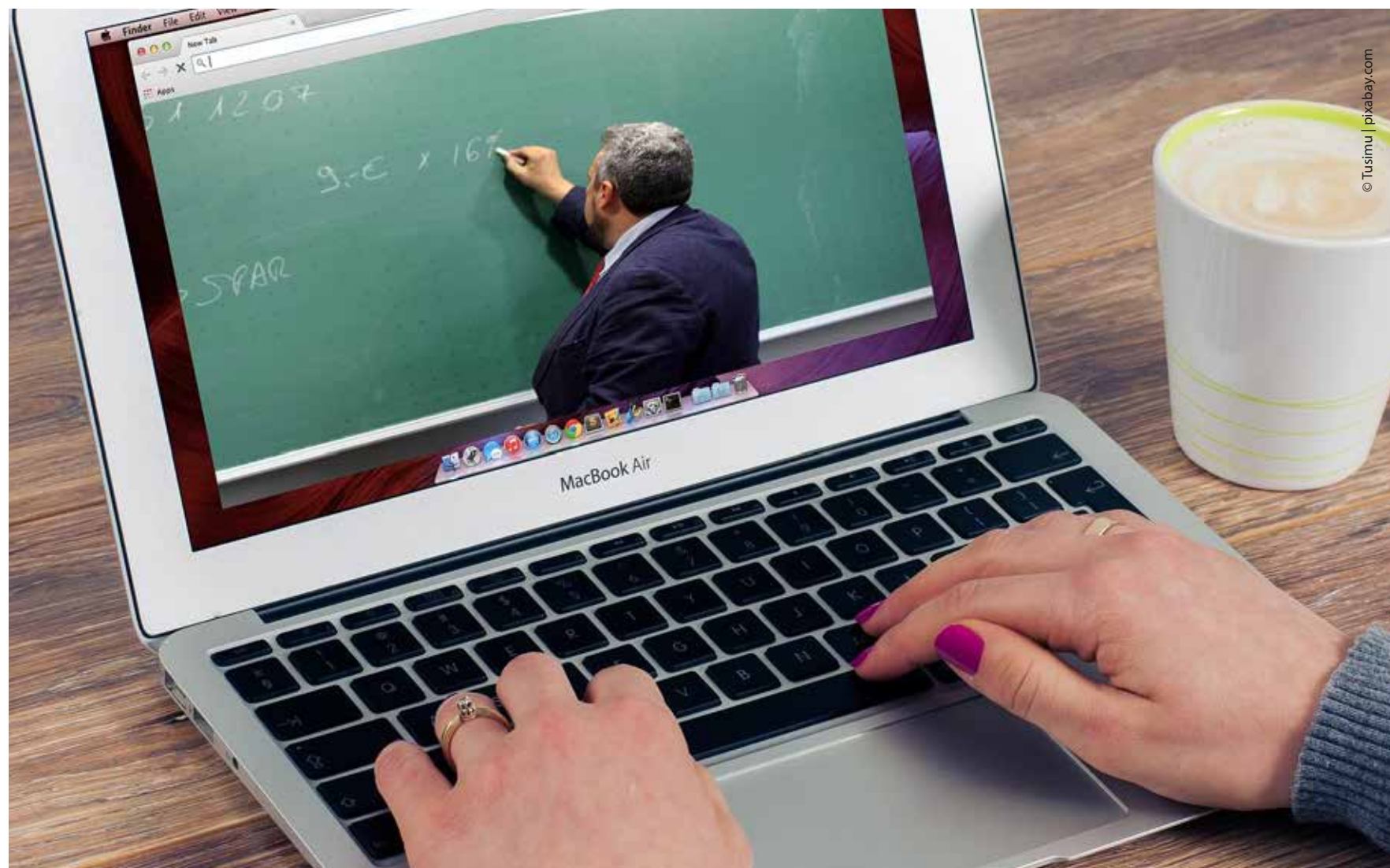
Demokratie im Alltag (23.02.22 / Mittwoch 10 – 15 Uhr)

Demokratie bedeutet, alle können mitbestimmen. Damit das funktioniert, gibt es Regeln. Wir sprechen über Mitbestimmung beim Wohnen, beim Arbeiten und im Kiez. Welche Formen der Mitbestimmung gibt es? Was sind die Regeln? Was kann geübt werden?

Demokratie in der großen Politik – die neuen Regierungen (09.03.22 / Mittwoch 10 – 15 Uhr)

Demokratie bedeutet, alle können mitbestimmen. Das geschieht direkt oder durch Vertreter. Wie funktioniert die Demokratie in Deutschland? Wie funktionieren Wahlen und was passiert nach den Wahlen? Auf welche Weise kann ich mitbestimmen? Was sind Gefahren für eine Demokratie?

Hass im Internet und Rechte Gewalt (23.03.22 / Mittwoch 10 – 15 Uhr)



Es gibt unterschiedliche Formen von rechter Gewalt. Was bedeutet eigentlich „rechts“? Wo und wie erleben wir die Verbreitung von rechter Gewalt, Angst und Hass in Wort, Bild und Tat und im Internet? Was können wir gegen rechte Gewalt tun? Und wie können wir das friedliche Zusammenleben stärken?

Besuch im Parlament von Berlin – Eine Führung in Leichter Sprache (13.04.22/ Mittwoch 10 bis 11:30 Uhr)

Im Berliner Abgeordnetenhaus sitzt das Berliner Parlament. Was ist ein Parlament? Was sind Abgeordnete und was tun sie? Wir werden vom Besuchsservice des Berliner

Abgeordnetenhauses durch das Haus geführt. Im Internet kann man sich schon vorher über das Berliner Abgeordnetenhaus informieren: <https://www.parlament-berlin.de/de/Leichte-Sprache>

Das Bundes-Teilhabegesetz – wie wird es umgesetzt? (27.04.22 / Mittwoch 10 bis 15 Uhr)

Seit über 10 Jahren gilt in Deutschland die Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Diese Vereinbarung ist die Grundlage für das Bundes-Teilhabegesetz. Das Bundes-Teilhabegesetz wird seit 2017 in Etappen umgesetzt. Welche Erfahrungen gibt es mit dem Bundes-Teilha-

beigesetz? Was verändert sich durch dieses Gesetz im Alltag? Welche Probleme gibt es bei der Umsetzung?

Leben im geteilten Berlin – die Berliner Mauer (04.05.22 / Mittwoch 10 bis 15 Uhr)

Die Berliner Mauer teilte Berlin von 1961 bis 1989 in West-Berlin und Ost-Berlin. Die Berliner Mauer teilte auch Familien, Freunde und politische Systeme. Warum wurde die Mauer gebaut? Wie haben die Menschen im geteilten Berlin gelebt? Was geschah, als die Mauer wieder geöffnet wurde? Aus dieser besonderen Berliner Geschichte lernen wir auch viel über das heutige Leben in Berlin.

Was geschah in der Tiergartenstraße? – Eine Führung in Leichter Sprache am Gedenkort T4 (10.05.22 / Dienstag 10 bis 11:30 Uhr)

Wir besuchen das Denkmal für die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde. In der Tiergartenstraße 4 planten die National-Sozialisten Morde an kranken und behinderten Menschen. Manche Menschen wurden sterilisiert. Wir erfahren auch etwas über die Lebensgeschichten von den Tätern und von den Opfern. Bis heute wirken die traurigen Geschichten der Opfer in den Familien nach. Wir sprechen darüber, was wir über den Ort und über das Verbrechen den-

ken. Wir können auch Blumen am Denkmal ablegen. Die Veranstaltung wird mit dem Besuchsservice der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas durchgeführt.

Sie können sich einzeln oder als Gruppe anmelden auf unserer Webseite <https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/> oder bei der Kontaktperson Sabine Conrad, T. 90227 4952, sabine.conrad@senbjf.berlin.de Mehr Informationen finden Sie unter www.berlin.de/politische-bildung/de-plain/ in Leichter Sprache.

anzeige



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

~~Disability~~



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

Paralympics-Schwimmer Josia Topf

Dank Space Drive und 2-Mal-2-Wege-Joystick mobil

Nach bestandener Fahr-schulprüfung konnte der Paralympics-Schwimmer Josia Topf nun sein angepasstes Fahrzeug in Empfang nehmen. Autofahren bedeutet für den 18-jährigen Freiheit, Unabhängigkeit und Spontanität.

Autofahren lernen, praktische Fahrprüfung bestehen, neues individuell angepasstes Auto in Empfang nehmen, vom Hof fahren; das waren die nächsten Herausforderungen für Schwimmer Josia Topf nach den Paralympics in Tokio. Jetzt ist er mobil und kann selbst in seinen BMW 118D steigen und einfach losfahren. Ein völlig neues Lebensgefühl für den 18-Jährigen. „Das Autofahren bereichert mich in jedem Bereich meines Lebens“, sagt Josia Topf. „Jetzt kann ich einfach mal allein zum Arzt fahren, zu Freunden, zum Training oder zu Wettkämpfen. Ich kann hinfahren, wohin ich will, ganz spontan.“ Das war vorher nicht möglich. Früher musste er überall hingebacht werden. Meistens war die Mutter der Chauffeur. „Jetzt geht es auch andersherum, ich bin der Chauffeur für meine Mama. Ich kann meine Mutter irgendwohin fahren.“

„Blinker links“, sagt Josia, „Stopp“, Fahrlehrer Horst Hilsenbeck, er hat ein Auto im Spiegel gesehen, „richtig in den Spiegel schauen mahnt der Lehrer. Drei Wochen Praxis-Marathon hat Josia auf der Schwäbischen Alb bei der Paravan-Fahrschule absolviert, dann kam der große Moment und es hieß „Prüfung bestanden“. Ein entscheidender Schritt in die mobile Unabhängigkeit für Josia Topf. Zuvor wurde der Paravan-Fahrschul-Sprinter optimal auf



seine Bedürfnisse eingestellt. Der Schwimmer kam mit dem sogenannten TAR Syndrom auf die Welt, ihm fehlen beide Arme und er hat unterschiedlich lange steife Beine. Fahren wird er deshalb mit zwei Joysticks und dem Fahr- und Lenksystem Space Drive – links Lenkung, rechts Gas und Bremse.

Übungsfahrten in Pfrontstetten-Aichelau

„Als ich das erste Mal im Auto saß, fand ich das beeindruckend, aber auch respekt-einflößend – etwas so Großes in hoher Geschwindigkeit zu bewegen, nur mit einem Joystick“, sagt Josia. Begonnen hat die Ausbildung mit Übungsfahrten in Pfrontstetten-Aichelau.

Im Anschluss tastete er sich mit Fahrlehrer Horst Hilsenbeck langsam ins Umland

und die nächste Stadt vor. Am Anfang war es schwieriger als gedacht“, berichtet er rückbli-



kend. Das flüssige konstante Fahren, konzentriert in den Einklang mit den Verkehrsregeln zu bringen, das war am Anfang eine Herausforderung für den Fahrschüler. „Aber es ist wie beim Laufen lernen, einige Schritte gehen einfacher als andere. Erfahrung und Übung ist wichtig, dann kommt die Routine von allein.“

Ende Oktober war dann der große Tag. Die Anpassung für sein eigenes Fahrzeug stand auf dem Programm. Die Paravan-Techniker haben ganze Arbeit geleistet und waren gefordert. Vor allem die Öffnung der Heckklappe war eine Herausforderung. „Wir haben in der Klappe eine Gurtrolle montiert, so dass Josia sie auch zum Schließen wieder errei-

chen kann“, erläutert Paravan-Techniker Daniel Haberbosch. „Wenn man den Gurt aushängt, kann man die Klappe auch komplett öffnen.“

Etwas spacy kommt das Cockpit von Josia Topf daher: Steuern wird er das Fahrzeug per Joysticks und Space Drive. Mit der linken Hand lenkt er, mit der rechten bedient er Gas und Bremse. „Tests haben ergeben, dass es für mich so viel besser ist, da ich Linkshänder bin. Die Gas- und Bremsbedienung kann ich besser planen“, sagt er. Zudem sind die Joysticks zu ihm geneigt. „Je gekippter sie sind, desto besser komme ich damit zu-recht, das haben die ersten Testfahrten deutlich gezeigt.“ Wenn einmal jemand anderes am Steuer sitzt, kann man den Joystick wegklappen. Die Sekundärfunktionen wird er über Paravan Touch und Voice bedienen, auch die Sonnenblende. „Ich komm ja nirgendwo ran“, meint er. Einsteigen kann er in das Auto selbständig. Überall sind Gurte angebracht, dass er zum Beispiel auch die Türen selbstständig zuziehen kann. Auch das Gurtschloss wurde für ihn individuell angepasst und an den rechten Joystick verlegt.

Nach der Auslieferung hat Josia gleich seine erste Tour unternommen, zur Verleihung des Mittelfränkischen Sportpreises 2021 ins 80 Kilometer entfernte Triesdorf wo er den Preis in der Kategorie „sportliche Leistung - Erwachsene“ entgegennahm. „Absolutes Highlight für den ehrgeizigen Sportler war die Anreise mit dem eigenen, umgebauten Auto“, hieß es anschließend in einem Bericht über das Ereignis.

ABONNIEREN SIE DIE
BERLINER BEHINDERTENZEITUNG
UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten

Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung



www.berliner-behindertenzeitung.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS
UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

- ☐ Abonement
15,00 Euro pro Jahr
- ☐ Förderabonement
☐ 25,00 Euro pro Jahr
☐ 50,00 Euro pro Jahr
☐ ____ Euro pro Jahr
- ☐ Solidarabonement
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger,
Kleinrentner und Studenten möglich

☐ Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

☐ Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- ☐ Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Koalitionsvertrag

Welche Maßnahmen sind für behinderte Menschen geplant?

Von Constantin Grosch

Vor knapp einem Monat unterzeichneten SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP den Koalitionsvertrag für die Jahre 2021-2025. Constantin Grosch nimmt sich das Papier der selbsternannten "Fortschrittsregierung" vor und untersucht, welche Besserungen für behinderte Menschen enthalten sind und ob diese wirklich Fortschritt bringen.

Koalitionsverträge haben das Ziel, die unterschiedlichen Vorstellungen der an einer Regierung beteiligten Parteien zusammenzuführen. Nicht selten haben Parteien und Politiker völlig gegensätzliche Meinungen. Wollen sie trotzdem in einer Regierung zusammenarbeiten, müssen sie sich auf gemeinsame Ziele und Projekte einigen. Über die letzten Jahrzehnte wurden die Koalitionsverträge immer umfangreicher. Von stichpunktartigen Zielvereinbarungen zu über 150-seitigen Papiermonstern. Ähnlich wie Wahlprogramme müssen sich Koalitionsverträge zunächst nicht mit der Realität arrangieren. Nicht alle Ereignisse und Rahmenbedingungen sind vorhersehbar und so wird oft erst im Verlauf einer Legislaturperiode klar, welche der im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden können. Trotzdem bieten sie konkrete Anhaltspunkte für die praktische Arbeit der neuen Regierung.

Neuerungen auf dem Arbeitsmarkt

Als eigenen Schwerpunkt benennt die neue Regierung auf Seite 78 des Vertrags "die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen". Neben der bereits in der vergangenen Legislaturperiode vom alten und neuen Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) verspro-



Barrierefreiheit als übergeordnetes Thema

Ein Aspekt wird überdurchschnittlich oft erwähnt – nicht nur im Zusammenhang mit Inklusion: Barrierefreiheit. Neben der allgemeinen Fördermarkt verwendet werden dürfen. Bisher können die Mittel der Ausgleichsabgabe auch für Leistungen in Werkstätten und anderen Sondereinrichtungen verwendet werden, was den Zweck der Abgabe ad absurdum führt.

Offen bleibt, ob Werkstattbeschäftigte zukünftig adäquat entlohnt werden. Zwar will die neue Bundesregierung weiter im Austausch zu diesem Thema bleiben und perspektivisch Maßnahmen umsetzen, die derzeit in einer Studie erarbeitet werden, konkret wird sie aber nicht. Dafür, dass die Bundesregierung den Bereich Arbeit als Schwerpunkt ihrer Inklusionspolitik ernannt hat, sind die Maßnahmen recht dünn. Generell finden sich viele vage Absichtserklärungen im Koalitionsvertrag: Man wolle dieses verbessern und sich für jenes einsetzen. Oft wird nicht erklärt, wie dies passieren soll, mit welchen Mitteln die Maßnahmen finanziert werden sollen oder was z.B. jeweils mit "Barrierefreiheit" gemeint ist.

lichkeit aller gesellschaftlicher Bereiche für Menschen mit Behinderungen. Deutschland zöge endlich gleich mit einigen seiner Nachbarländer sowie Großbritannien oder den USA, die schon seit etlichen Jahren und Jahrzehnten entsprechende Regelungen umgesetzt haben.

Mobilität

Eigentlich sollte der öffentliche Personennahverkehr bis Anfang 2022 gemäß § 8 Abs. 3 Personenbeförderungsgesetz vollständig barrierefrei sein. Leider wird dieses Ziel in vielen Regionen nicht erreicht. Noch immer sind Haltestellen, Fahrzeuge und Informations nicht für alle behinderten Menschen zugänglich. Begünstigt wird dies durch die Tatsache, dass bisher die zuständigen Kommunen relativ mühelos Ausnahmen festlegen konnten. Auch Sanktionsmöglichkeiten sind im bisherigen Gesetz nicht vorgesehen. Zumindest was Ersteres angeht, soll nun nachgesteuert werden. Die Möglichkeit, Ausnahmen zu benennen, soll nur noch bis 2026 gelten. Was allerdings passiert, wenn sich die Kommunen und Verkehrsbetriebe trotzdem nicht an die Verpflichtung zur Barrierefreiheit halten wollen oder können, bleibt weiter offen. Ansonsten verspricht die Koalition, Barrierefreiheit bei allen Mobilitätsvorhaben zu berücksichtigen.

sichtigen. Wirklich spannend wird dies nur bei neuen und bisher weitgehend unregulierten Mobilitätsformen wie Ride-sharing-Angeboten. Bei diesen Orten und Stationen, die meist das Angebot des ÖPNV erweitern und ergänzen, soll die Barrierefreiheit verbessert werden.

Wohnungsmarkt und das Recht auf die eigenen vier Wände

400.000 Wohnungen pro Jahr sollen neu entstehen. 100.000 davon sollen staatlich gefördert werden und dabei soll auch auf Barrierefreiheit geachtet werden. Die Förderungen für private Umbauten von Wohnraum, wie die KfW-Förderungen sollen natürlich weiter fortgeführt werden. Das war allerdings auch so zu erwarten. Fraglich bleibt die Gesamthöhe des Fördertopfes, der im laufenden Jahr 2021 bereits im Juni aufgebraucht war und so viele Maßnahmen nicht mehr gefördert werden konnten. Nur indirekt finden sich weitere Maßnahmen zum Lebensbereich Wohnen:

- Die teils kritisch diskutierte Änderung durch das Bundesteilhabegesetz, nach dem Leistungsbezieher in besonderen Wohnformen unter dem Strich oft weniger Geld zur Verfügung steht, wurde immerhin von der Koalition erkannt. Man wolle dort die Regelbedarfsstufe 1 "prüfen".
- Regelungen, die das Wunsch- und Wahlrecht einschränken, sollen abgebaut werden.

Gesundheit

So vage einige Bereiche waren, umso konkreter wird es beim Thema Gesundheit. Kurzzeit- und Verhinderungspflege sollen zu einem gesamten

Entlastungsbudget umgebaut, das Pflegegeld dynamisiert, Hilfsmittelverordnungen via telemedizinischem Arztgespräche ermöglicht und die 24-Stunden-Pflege im familiären Umfeld endlich rechtlich verankert werden. Mit "familiärem Umfeld" meinen die Koalitionäre hoffentlich das eigene Zuhause.

Auch das Intensivpflege- und Rehabilitationsgesetz der Vorgängerregierung soll in seinen Auswirkungen kritisch betrachtet werden – gerade im Bezug auf die freie Wahl des Wohnorts. Ernüchternd ist allerdings, dass beim Thema Barrierefreiheit im Gesundheitswesen kein großer Fortschritt zu erwarten sein dürfte. Hier wird lediglich ein weiterer Aktionsplan vorgeschlagen, so als seien die eklatanten Mängel nicht bekannt. Interessant wird sein, inwiefern die oben erwähnte Anpassung des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes und die Verpflichtung privater Dienstleistungsanbieter zur Barrierefreiheit auch das Gesundheitswesen in die Pflicht nehmen könnte. Denn auch Ärzte oder Therapeuten sind private Unternehmer, die eine Dienstleistung anbieten. Sie müssten, würde man tatsächlich die gesamte Privatwirtschaft zur Barrierefreiheit verpflichten, auch unabhängig eines Aktionsplanes zugänglicher werden. Nicht alle Maßnahmen konnten wir hier aus Platzgründen auflisten.

Über Constantin Grosch

Constantin Grosch studiert Soziologie und bezeichnet sich als Aktivist. Aber er ist auch Kommunalpolitiker und befindet sich so in einer besonderen Stellung zwischen staatstragender Politik und zivilgesellschaftlichem Ungehorsam. Der Artikel ist zuerst auf Die-NeueNorm.de erschienen.

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:
Berliner Behindertenverband e.V.

Anschrift der Redaktion:
Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:
Alexander Ahrens, Francis Schülke, Constantin Grosch, Michael Peter, Dominik Stronz, Sven Przibila, Lutz Kaulfuß und Dominik Peter

Satz und Layout:
Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Lektorat:
Dorothea Ismail und Lutz Kaulfuß

Abonnentenanfragen:
abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:
post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:
von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Unsere Ausgabe März 2022

erscheint am:	04.03.2022
Redaktionsschluss:	18.02.2022
Anzeigenschluss:	15.02.2022
Versand:	02. und 03.03.2022

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE97 1002 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de



Ich möchte Sie heute zur ersten „Partymeile“ Berlins entführen. Auch wenn diese einst, außerhalb von Berlin war. Sie befand sich ungefähr zwischen dem heutigen „Bundeskanzleramt“ und dem „Schloß Bellevue“, an der „John-Foster-Dulles-Allee“, die einmal „In den Zelten“ hieß und „eene jute Jegend“ mit herrschaftlichen Häusern war, in denen viele Promis wohnten.

Nur noch ein Ort erinnert an den alten Namen. Schräg gegen über dem „Haus der Kulturen der Welt“ befindet sich der „Zeltplatz“. Wie der Name es verrät, standen hier vor gut 250 Jahren, an den Gestaden der Spree Zelte, wo man Erfrischungen bekam. Aus denen wurden im Laufe der Jahre, unter Missachtung der preußischen Vorschriften, feste Bauten. Die berühmten Berliner Gartenlokale „In den Zelten“. Wenn der Berliner damals am Wochenende oder auch abends unter der Woche „schwofen jehen“ wollte, dann ging er, berlinerisch grammatikalisch richtig, „In die Zelten“. Besonders Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts, waren das „Kronprinzenzelt“, das „Löwenzelt“ oder „Krolls“ der Treffpunkt des vergnügungssüchtigen Berliners. Hier trafen sich Jung und Alt, Reich und Arm kurz gesagt, „Hinz und Kunz“.



Das „Zelt“ der Berliner Hautevolee war das prächtige „Kistenmachers Etablissement“, auch „Nähnadels Ruh“ genannt, weil dies einmal das Landhaus eines reichen Schneiders direkt an der Spree war. Und wenn sie genussvoller Raucher waren, dann wären sie damals in „Krolls Etablissement“ gegangen. Denn dort durften Sie beim Schein von 10.000 Gaslichtern rauchen, was in den anderen Lokalen und im Tiergarten bis 1848 verpönt war, wegen der Brandgefahr. Doch nach 1848 war das Rauchen zumindest im Tiergarten dann erlaubt – eine

„Errungenschaft“ der „Märzrevolution“ von 1848, die „In den Zelten“ ihren Anfang nahm. Sie merken schon, es gibt jede Menge Geschichten zur ersten „Partymeile“ von Berlin. Das ahnt man gar nicht, wenn man heute diese eher unspektakuläre Straße am Tiergarten entlang flaniert. Zu den Prominenten, die hier wohnten, gehörten die Theaterlegende Max Reinhardt, der Komponist Giacomo Meyerbeer, die Pianistin und Ehefrau von Robert Schumann Clara Schumann und die Schriftstellerin Bettina von Armin. Na und denken Sie mal nicht, dass es eine ruhige

Gegend war. Ganz im Gegenteil. Denn Sie wissen ja „der Berliner liebt Musike“ und die gab es hier reichlich. In jeder Lokalität spielte eine Militärkapelle zur Unterhaltung der Gäste. Diese Kapellen spielten aber nicht abwechselnd auf, sondern alle zur gleichen Zeit. Es war ein richtiger „Musiksalat“ wie es einmal der Berliner Kurt Pomplun beschrieb. Doch die Berliner mochten es so und strömten zu Tausenden in die riesigen Biergärten. Ich komme nun noch einmal auf den halbrunden „Zeltenplatz“ zurück, schräg gegenüber der

„Schwangeren Auster“, wie die ehemalige „Kongresshalle“ auch von den Berliner liebevoll genannt wird. Seine heutige Form hat er 1987 bekommen und entspricht der ursprünglichen Anlage, so wie sie der Gartenarchitekt Peter Joseph Lenné einst angelegt hatte. Wie damals gehen nun wieder fünf „Alleen“ von ihm ab, in den Tiergarten hinein. Na ja eigentlich sind das ganz normale Wege, aber wir Berliner mögen es ja mit unserer charmanten berlinerischen Überheblichkeit etwas vornehmer und deshalb sind es eben Alleen. Mehr gibt es nicht von den ursprüng-

lichen „Zelten“ zusehen. Das alles ist verschwunden, doch in Operetten oder Singspielen wie zum Beispiel in Eduard Künnekes „Die lockende Flamme“ leben die Erinnerungen an die sogenannten „Juten alten Zeit“ weiter. Ich finde, es braucht solche Erinnerungen an das vergangene Berlin, auch wenn damals auch nicht alles Gold war, was glänzte, denn so ist und so war Berlin halt. Damals wie heute – eine Stadt, die lebt und in der gelebt wird.

Empfehlung

Meine Empfehlung für einen Spaziergang
Starten Sie am „Hauptbahnhof“. Laufen Sie zu „Kanzleramt“, dann am „TIPI am Kanzleramt“ vorbei zur „John-Foster-Dulles-Allee“. Dort laufen Sie in Richtung „Schloß Bellevue“ am „Haus der Kulturen der Welt“ vorbei.
Biegen ab zum „Großen Stern“ mit der „Siegessäule“ und nun können Sie sich entscheiden, ob Sie weiter quer durch den Tiergarten flanieren oder zum „S-Bahnhof Tiergarten“ laufen um von dort aus wieder nach Hause fahren. Die gesamte Strecke ist gut berollbar.
Diesen Spaziergang können Sie zu jeder Jahreszeit machen.

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege

für Menschen mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

SIE ENTSCHEIDEN, WIR BEGLEITEN!

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446 872-320

Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus – in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenarbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

USE
IM UNIONHILFswerk

www.u-s-e.org Tel.: 030/49 77 84-0